

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Band: 41 (1896)
Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 26.

Erscheint jeden Samstag.

27. Juni.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Sekundarlehrer, Bern; Dr. Th. Wiget, Schuldirektor, Trogen. — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung
Orell Füssli, Zürich.

Inserate.

Annoncen-Regie:
Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.,
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc.

Inhalt. Sorget für die unglückliche Jugend. — Die Zensurenkala der periodischen Schulzeugnisse und die Zensurenerteilung. II. — Une grammaire française für Deutsche. — Aus kantonalen Erziehungsberichten. — Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich. — Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulnachrichten. — Schweizerischer Lehrerverein. — Literarisches.

Konferenzchronik.

Schulkapitel Zürich. — Geologische Exkursionen und Vorträge:

I. Samstag, den 27. Juni, nachmittags 2 Uhr, im Schwurgerichtssaal: Dritter Vortrag von Herrn Dr. Aeppli: „Über Gebirgsbildung.“ (Gef. das Übersichtsblatt mitbringen!)

II. Sonntag, den 28. Juni, vormittags: Geologische Exkursion mit der Lehrerschaft des Kreises IV, des Limmattales, Örlikon, Seebach etc. nach Dietikon, Egelsee, Heitersberg, Killwangen. — Abfahrt von Zürich nach Dietikon 5 Uhr, Rückfahrt von Killwangen 11¹⁰ vorm.

III. Anmeldungen für die eintägige Exkursion vom 5. Juli nach der Lägern sind bis am 30. Juni an Herrn H. Denzler, Schönbühlstrasse 21, Hottingen, einzusenden.

IV. Wenn bis zum 4. Juli bei Herrn Denzler eine genügende Anzahl Anmeldungen für eine 1½-tägige Exkursion am 11. und 12. Juli eingeht, würde dieselbe auf Mattstock und Speer ausgeführt.

Schulkapitel Bülach. 27. Juni, 8 Uhr, in Bülach. Tr.:

1. Vorführen der für 1896 oblig. Turnübungen für Sekundarschulen (auf dem Platze des alten Bahnhofes). 2. Vortrag des Hrn. Debrunner in Wallisellen: „Der Sprachunterricht der 3. Klasse.“ 3. Vortrag des Hrn. Grimm in Wagenburg: „Hermann Sudermann als Erzähler.“ 4. Wünsche und Anträge an die Prosynode. Wahl eines Abgeordneten. Nachher: Versammlung der Lehrersektion Bülach. Tr.: 1. Bericht über die Verhandlungen und Beschlüsse der letzten Delegierten- und Generalversammlung. 2. Wahl. — 1 Uhr geologische Exkursion vom Bahnhofe aus.

Sektion Thurgau des Schweiz. Lehrervereins. Versammlung Montag, 29. Juni, morg. 9 Uhr, im Promenadenschulhaus (östliches Sekundarschulzimmer) Frauenfeld. Tr.: 1. Protokoll. 2. Bericht über die Delegiertenversammlung in Luzern. 3. Anträge und Anregungen (siehe Schweiz. Lehrerverein).

Kantonalkonferenz Schaffhausen. 2. Juli, 9½ Uhr, Mädchenschulhaus, Schaffhausen. Tr.: Beratung über die Thesen der HH. Altenbach und J. G. Wanner. 2. Schreiben des h. Erziehungsrates betr. Zeichnenkurs. 3. Referat von Hrn. Prof. Meister über Fortbildung des Lehrers in den naturwissenschaftl. Fächern. 4. Antrag der Bezirkskonferenzen betr. Amtsblatt. 5. Rechnungsabnahme. — 7½ Uhr Generalversammlung der Unterstützungskasse. Tr.: 1. Rechnung. 2. Vertragsentwurf mit der Alters-, Witwen- und Waisenkasse.

(Fortsetzung der Konferenzchronik auf folgender Seite.)

Im Verlage von R. Reich, Buchhandlung in Basel, ist erschienen: [O V 310]

Ph. Alb. Stapfer,

helvetischer Minister der Künste und Wissenschaften 1766-1840.
Ein Lebens- und Kulturbild von Rudolf Luginbühl.

„Nicht allein der Historiker und Schulmann, sondern der Gebildete jeden Standes wird einen bedeutenden Gewinn aus der Lektüre dieses Werkes ziehen.“

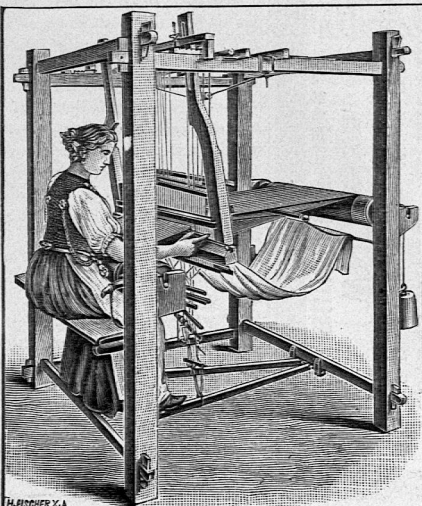
Ich liefere den kleinen Vorrat des Werkes statt dem bisherigen Preis von Fr. 10 brosch. à Fr. 3, gebunden à Fr. 3.80.

— Goldau. —

Hotel Rössli

am Fussweg nach der Rigi, empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Billigste Preise.

[O V 202]



Eingetragene Schutzmarke.

Schweizer Seide ist die beste!

[O V 512]

Wir offeriren

schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe

von 65 Cts. bis Fr. 25. — per Meter in ca. 300 verschiedenen Qualitäten und allen gangbaren Farben.

Portofreier Versand an Private
in jedem beliebigen Quantum.

— Muster und Preislisten stehen auf Verlangen kostenfrei zu Diensten. —

Luzern

Schweizer & Co.,

Luzern

Seidenstoff-Export.



Porto- und zollfreier Versand nach allen Ländern.



Diplome jeder Art liefert billig und erteilt rationale Kurse im Schön- u. Schnell-schreiben. (Heilung jeder Art Schreibkrampf). Buchhaltung etc.
J. C. Kradolfer, Kalligraph
 Grüngasse Nr. 10 — Zürich III
 [OV 300] Telephon 2707. (OF 8497)

Antiquarisch.
 Meiers Geschichte der Gemeinde Wetzikon.
 630 Seiten. Fr. 1.50 franko. Interessant, lehrreich für (OF 8442) jedermann. [OV 293]
 Zu beziehen bei **A. Kunz**, Langgasse 65/III, Zürich.

Sobien erschienen und kann durch jede Buchhandlung bezogen werden:
Grammatische Arbeiten in Aufsatzform mit besonderer Berücksichtigung der Wortbildung, Wortbedeutung und Sprachrichtigkeit bearbeitet von **Ernst Hesse**, Schuldirektor.
 I. Heft: *Unterstufe*, Preis 80 Pf.
 II. „ *Mittelstufe*, „ M. 1. 20
 III. „ *Oberstufe*, „ M. 1. 30
 Vorstehendes Werk vermittelt die gesamte Sprachlehre an solchen Musterstücken, deren Inhalt eine sachliche Einheit bildet und den Unterricht konzentriert.
 In Verbindung mit der Behandlung grammatischer Formen werden *verbreitete Sprachfehler bekämpft*. Zugleich soll das Werk als Ratgeber bei *Schwankungen im Sprachgebrauch* dienen. Es wird sich jedem Lehrer willkommen sein!
 Dresden. **Alwin Huhle**
 OV 302 Verlagsbuchhandlung.

Hotel und Pension „Vögelinsegg“
 (O 1086 G) **Speicher** (Appenzell A.-Rh.). [OV 274]
 Ganz neue Einrichtung. — Unvergleichliche Lage. — Erholungsbedürftigen warm zu empfehlen. Pensionspreis inkl. Zimmer von 4 Fr. an. **Bäder, Spiel- und Turnplatz.**
 Eigenes **Fuhrwerk.**
 Prachtige Säle für **Schulen u. Vereine**; schönster Ausgangspunkt. Gute Küche; reelle Getränke. Telephon. Prospekte gratis.
 Hochachtend empfiehlt sich
Ernst Thalmann.

Pianinos von Römheldt in Weimar
 Apartes Fabrikat I. Ranges. 12 goldene Medaillen und 1. Preise. Von Liszt, Bülow, d'Albert aufs Wärmste empfohlen. Anerkennungs-schreiben aus allen Theilen der Welt. In vielen Magazinen des In- und Auslandes vorrätig, sonst directer Versandt ab Fabrik.
 Übliche Vortheile f. d. Herren Lehrer.
 [OV 243]

Konferenzchronik.
Schulkapitel Affoltern. 4. Juli, 10 Uhr, in Hausen. Tr.:
 1. Lehrübung im Gesang: Hr. Kupper, Hausen. 2. Die Stellung des Lehrers ausser der Schule. Ref. Herr Wirth, Hausen. 3. Anregung Winterthur wegen Geschichtslehrrmittel, von Dr. Ernst. 4. Wünsche und Anträge an die Prosynode.

Académie de Neuchâtel.
Séminaire de Français Moderne pour Étrangers.
Cours de Vacances de Français et d'Italien.
 La Direction du Séminaire de français moderne porte à la connaissance de MM. les étudiants de langue étrangère qu'elle a organisé cette année-ci trois cours de vacances, qui auront lieu:
 1^o Du 20 juillet au 8 août (M. le prof. Piaget).
 2^o Du 17 août au 5 septembre (M. le prof. Dubied).
 3^o Du 14 septembre au 3 octobre (M. le prof. Dessoulavy).
 L'enseignement aura un caractère essentiellement pratique. Chaque cours comprendra par semaine **dix heures de français**, portant sur les branches suivantes: Phonétique (1^{er} cours), Grammaire supérieure (2^{me} cours), Grammaire historique (3^{me} cours), 2 heures. Exercices de style et de diction, 2 heures. Analyse d'œuvres littéraires contemporaines, 2 heures. Discussion de travaux écrits, 2 heures. Exercices orthographiques, 2 heures.
 Le 1^{er} cours comprend en outre:
 1^o Conférences sur des sujets d'histoire contemporaine, 2 heures. (M. le prof. Junod.)
 2^o **Excursions diverses** (Gorges de la Reuse, Saut du Doubs. La Tourne etc.) dirigées par M. le prof. Knupp.
 Prix de chaque cours: 25 Francs.
 Pour l'italien M. Amici, prof., donnera successivement deux cours aux mêmes dates et aux mêmes conditions que les deux premiers cours de français.
 Pour tous renseignements s'adresser au directeur du Séminaire, M. le prof. Dessoulavy. (H 6214 N) [OV 317]
La Direction du Séminaire.

Ausschreibung
 der Lehrstelle für französische Sprache am Lehrerseminar in Küsnacht.
 Infolge Rücktrittes des bisherigen Inhabers wird die Lehrstelle für Französisch, eventuell verbunden mit Lateinisch (fakultativ), zur Besetzung auf Beginn des Wintersemesters 1896/97 ausgeschrieben.
 Die jährliche Besoldung beträgt bei einer Lehrverpflichtung bis zu 26 wöchentlichen Unterrichtsstunden mindestens 4500 Fr. Der genaue Besoldungsansatz wird bei der Wahl bestimmt.
 Schriftliche Anmeldungen sind unter Beilegung von Ausweisen über wissenschaftliche und praktische Befähigung, sowie eines „curriculum vitae“ bis spätestens Ende Juni 1896 dem Präsidenten der Aufsichtskommission des Seminars, Herrn Erziehungsdirektor **J. E. Grob** in Zürich, einzu-reichen. (H 2601 Z) [OV 286]
 Zürich, 11. Juni 1896.
 Für die Aufsichtskommission des Lehrerseminars in Küsnacht,
 Der Aktuar:
Dr. A. Huber.

Bierhübeli Bern.
 Nächst dem Bahnhof neben dem Hirschenpark gelegen; grosser schattiger Garten, grosser Saal.
 Ausgezeichnetes Felsenaubier, reelle Weine. Mittagessen von 70 Cts. an. **Schulen und Vereinen** bestens empfohlen.
 Zu regem Besuche ladet ergebenst ein
 [OV 307] (H 2564 Y) **Rud. Schaeren.**

Hôtel du Lac — Wädensweil
 am Bahnhof.
 Neu eröffnete grosse Garten-Anlage. 600 Personen fassend. Gedeckter Pavillon und Veranda. (OF 8158)
 Sehr empfohlen für **Schulen und Gesellschaften.**
 Reelle Weine. — Prompte Bedienung. — Offenes Bier.
 Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
 Höflichst empfiehlt sich:
A. Liebig-Gigi, Propr.

Luftkurort Walchwil
 Hotel und Pension Hürlimann am Zugersee.
Wasserheilanstalt, nach neuestem System eingerichtet. Fichtennadel- und Solbäder. Geschützte, ruhige Lage. Pensionspreis mit Logis von 4 Fr. an. Telephon im Hause. Prospekt gratis. [OV 313]
 Kurarzt: **Dr. Brandenberg.** Besitzer: **J. B. Hürlimann.**

Luzern
Café-Restaurant Rosengarten
 Nahe der Bahn und Dampfschiffe.
 Anerkannt gute Küche und Keller.
 Bayrisch- und Pilsener Bier.
 Grosse und schöne Lokalitäten für **Vereine, Schulen und Gesellschaften.**
 Höflichst empfiehlt sich
 (O 331 Lz) [OV 233]
R. Hofmann.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag.
Handbuch für den Turnunterricht in Mädchenschulen, von **J. Bollinger-Auer.** Mit 102 Illustrationen. Preis Fr. 2. 50.

J. G. Ith,
 Centralhof 1 Poststrasse 1 Zürich
Grosses Lager in Linoleum, Teppichen, Möbelstoffen, Portieren, Wolldecken.
Billigste Preise.
 [OV 187]

Ernstes und Heiteres.
 Wissen ist gut, aber die gute Methode der Wissenserwerb ist besser.
 * * *

Wer heute nicht mehr leistet, als man früher geleistet, kann nur bestehen, indem er seine Pflichten gegen Familie und Gesellschaft vernachlässigt. Sollen diese gefördert werden, so bedarf es einer Besserung.
 * * *

Wir können alle Weisheiten anlernen, wenn wir sie uns nicht selbstständig erwerben, bleiben wir, wie wir sind.
 * * *

Die Arbeit ist die Trägerin der Kultur, ... die Arbeit muss das Mittel sein, den Zögling für das Leben zu erziehen.
 * * *

Die Erziehung zu einer produktiven machen, heisst sie volkswirtschaftlich machen.
 G. Haufe.
 * * *

Jeder Biedere und Brave verehrt die Wiege seines Daseins und die Urstätte seiner Bildung.
 Jahn.
 * * *

— Der kleine Willi wird gefragt, ob er wisse, was eine Braut sei. Nach einigem Überlegen antwortet er: Eine Braut ist eine Frau, die noch keinen Mann hat, aber schon einen weisst.
 * * *

?, ?, ?
 Nr. 20. Welcher freundliche Lehrer kann mir schweizer. Bezugsquellen nebst Preisangaben für Spielbälle (Hand-, Fuss-, Stoss- und Schleuderbälle) angeben? **J. Br., B.-F.**

Nr. 21. Wo und zu welchem Preise ist Insektentorf zu beziehen? **B. St. in L.**

Briefkasten.
 Hrn. J. T. in H. Die betr. Liste ist uns zugegang. Best. Dank. — Hrn. J. U. F. Sämtl. Arb. allg. Inh. d. J. war. uns noch vorher eingeg. Die Arb. ist im Dr. und wird ersch. — *Schaffh. Korr.* Konf.-Ber. dürf. wir erwart. ? Verlass. uns dar. — *M. A. S. in G.* Merci de l'envoi. — *d.-Korr. Thurg.* Ber. üb. die Syn. erw. — Hrn. *Ch. W. in N. U.* Was Ihnen weniger Mühe macht. Fürs eine wie fürs andere best. Dank. — Hrn. *E. N. in Z.* Von besond. Vorkehr. f. Z. V. nichts bekannt. — *Schweyzern.* Das ist nicht übel. Aufbewahr. Die Anschwärz. hab. wir ruh. Bl. geles. Der Verf. hat seine Dez. ehrenv. getr. und führt. die Verantw. nicht. Dem Einsender lassen wir seine dunkle Freude. — *X. X.* Nichts ist widerlicher als Menschen, die immer zu den Meinungen anderer ja sagen, man könnte ebensogut sich mit dem Echo unterhalten.

Sorget für die unglückliche Jugend.

Leitgedanken des Referates von Hrn. Sekundarlehrer Auer
in Schwanden an der Delegiertenversammlung des Schweizerischen
Lehrervereins in Luzern den 7. Juni 1896

über die Frage:

Wie wird für die körperlich und geistig zurückgebliebenen, insbesondere für die schwachsinnigen Kinder unseres Vaterlandes in ausreichendem Masse gesorgt? Auf welche Weise kann und soll die schweizerische Lehrerschaft die Lösung dieser Aufgabe richtig vorbereiten und wirksam fördern?

I. 1. Am 11. und 12. Januar 1896 hat das Schweizervolk mit dankbarer Verehrung das Andenken J. Heinrich Pestalozzis gefeiert und damit den festen Willen ausgesprochen, *sein Werk in seinem Sinn und Geist fortzusetzen.*

2. Pestalozzi nahm sich der *ärmsten Kinder seiner Zeit* besonders an und wollte ihnen nicht durch ein Almosen helfen, sondern sie durch eine gute Erziehung auf sittlich-religiöser Grundlage und durch Gewöhnung an Arbeit zu braven, brauchbaren Menschen heranbilden.

Er opferte seine ganze Kraft zur Umgestaltung und Verbesserung der darniederliegenden *Volksschule* und wies ihr die Aufgabe zu, durch einen Unterricht, welcher der Fassungskraft des Schülers angepasst ist und naturgemäss, d. h. den Entwicklungsgesetzen des kindlichen Geistes entsprechend, vorwärts schreitet, die im Menschen schlummernden Anlagen und Kräfte zu wecken, planmässig zu entwickeln und harmonisch auszubilden.

II. 3. Die *ärmsten Kinder* unserer Zeit sind nicht die *Verwaisten* und *Verwahrlosten*; denn für sie wird fast überall teils durch Private und gemeinnützige Vereine, teils durch den Staat in ausreichendem Mass gesorgt.

Die *geistig zurückgebliebenen Kinder* werden heutzutage am meisten vernachlässigt. Was die richtige Pflege und Erziehung der Idioten im weitesten wie im engsten Sinn anbelangt, so ist unser Vaterland trotz seiner vielseitigen humanitären Bestrebungen und Schöpfungen hinter den meisten zivilisirten Staaten zurückgeblieben.

4. Die Wissenschaft versteht unter *Idiotie* eine krankhafte Hemmung der geistigen Entwicklung, verursacht durch eine vor der Geburt oder in frühester Jugend abgelaufene Gehirnkrankheit. Die Folge davon ist die Vernichtung oder Beeinträchtigung der geistigen Fähigkeiten, die psychische Schwäche, deren Hauptgrade als Blödsinn und Kretinismus, Schwachsinn, sehr schwache Befähigung und mangelhafte Begabung bezeichnet werden. Die Idiotie erscheint indes selten als blosse geistige Verkümmern, sondern ist in der Regel mit den mannigfaltigsten körperlichen und geistigen Leiden verflochten.

5. Bei der Idiotenheilpflege sind die Medizin und die Pädagogik interessirt; Arzt und Erzieher müssen Hand in Hand arbeiten. Die vollständige Heilung, die Herstellung des normalen Zustandes, ist ausgeschlossen. Die angeborene oder frühzeitig erworbene Schwäche des Gehirns

und des Geistes kann nicht mehr gehoben werden: *Idioten sind geistige Krüppel.*

6. Die Wissenschaft lehrt, und die Erfahrung bestätigt, dass es möglich ist, die *vorhandenen schwachen Geisteskräfte* zu wecken und auszubilden. Die bildungsfähigen Idioten können durch einen elementarisirenden, äusserst langsam vorwärtsschreitenden Unterricht mit höchst bescheidenen, aufs Praktische gerichteten Zielen, durch rationelle Körperpflege und angemessene Beschäftigung zu brauchbaren Menschen herangebildet und befähigt werden, ihren Lebensunterhalt durch eine nützliche Arbeit später ganz oder teilweise zu bestreiten. Fehlt diese sachverständige Erziehung in der Jugend, so kann das Versäumte nicht mehr nachgeholt werden, weil die Bildungsfähigkeit rasch abnimmt.

7. Um Schwachsinnige mit Erfolg unterrichten zu können, sind individuelle Behandlung des Kindes, ein richtiges Verständnis für seinen körperlich-geistigen Notstand, ein grosses pädagogisches Geschick und unermüdlige Geduld unerlässliche Erfordernisse. Der Unterricht muss daher *Lehrkräften* übertragen werden, die hiefür besonders befähigt sind.

III. 8. Eine genaue Statistik über die Zahl der geistig zurückgebliebenen Kinder in der Schweiz fehlt. Gestützt auf die Ergebnisse von Zählungen in verschiedenen Kantonen und auf die Resultate der sanitarischen Untersuchung bei den Rekrutenprüfungen darf mit Sicherheit behauptet werden, dass es auf 100 Normalbegabte mindestens 1–2 Blödsinnige, Schwachsinnige oder ausgesprochen Schwachbefähigte trifft. Das ergibt im Durchschnitt 1,5% oder 7–8000 *idiotisch veranlagte Schweizerkinder* im schulpflichtigen Alter.

9. In 7 Kantonen bestehen zusammen 10 meistens kleinere Erziehungsanstalten für Schwachsinnige, in denen gegenwärtig 400 Kinder versorgt sind. Ebenso viele mögen in Hilfsklassen für Schwachbefähigte unterrichtet werden, so dass sich im ganzen 800 oder 10–12% unserer idiotisch veranlagten, schulpflichtigen Kinder der Wohltat einer ihrem Zustande angepassten Erziehung und Bildung erfreuen. In grossen Teilen unseres Vaterlandes geschieht für sie gar nichts.

10. Die überwiegende Mehrzahl der idiotischen Kinder sind der Fürsorge unbemittelter Eltern überlassen und führen ein elendes Dasein. Sie werden von ihren nächsten Angehörigen oft *roh* und *lieblos behandelt*, von ihren körperlich und geistig überlegenen Altersgenossen als Aschenbrödel beiseite geschoben, geneckt und verspottet. Es gibt Hunderte von bildungsfähigen Idioten, die ohne Unterricht aufwachsen und bloss körperlich vegetieren.

11. Die meisten idiotischen Kinder besuchen gegenwärtig die Volksschule und werden hier mit den *Vollsinigen gemeinsam unterrichtet*. Sie vermögen dem Klassenunterricht, der für normal beanlagte Kinder berechnet ist, nicht zu folgen und hindern ihre Mitschüler am Fortschritt; sie erschweren die Aufgabe des Lehrers ausserordentlich und tragen trotz aller Liebe und Geduld keinen bemerkens-

werten Gewinn vom Schulbesuch davon. Wollte sich der Lehrer mit ihnen so intensiv beschäftigen, wie es ihr Zustand erfordert, so würde er seine Klasse vernachlässigen, und es wäre ihm nicht möglich, das vorgeschriebene Lehrziel zu erreichen. Nur durch Ausscheidung der Schwachsinnigen von den Vollsinnigen kann man beiden Teilen gerecht werden und jedem Kind das bieten, was seiner Fassungskraft angemessen ist.

12. Die *Schwachbegabten* im *landläufigen Sinn* des Wortes (Nachzügler, Repetenten) müssen auch in Zukunft in die Volksschule aufgenommen werden und hier ihre Ausbildung erhalten. Es ist Pflicht des Lehrers, kein Mittel unversucht zu lassen, um sie wenn immer möglich vorwärts zu bringen. Dagegen ist es total verfehlt, wenn solche Schüler aus irgend welchen Gründen und Rücksichten in eine Klasse befördert werden, für welche sie ungenügend vorbereitet sind.

Um so eher darf der Lehrer verlangen, dass er von den ausgesprochen Schwachbefähigten und namentlich von den eigentlich Schwachsinnigen entlastet werde. Zu diesen letztern rechnen wir solche Kinder, die in der Primar- und Repetirschulzeit höchstens die III. Klasse erreichen könnten, wenn man auf ihr Alter keine Rücksicht nähme, sondern sie bloss ihrer Begabung und Leistungsfähigkeit entsprechend befördern würde. (Schl. f.)

Die Zensurenkala der periodischen Schulzeugnisse und die Zensurenerteilung.

(Fortsetzung.)

In der *periodischen Wiederholung* dieses Berichtes liegt aber ferner begründet, dass das periodische Schulzeugnis den Eltern nicht bloss als Ausweis über den Schulbesuch ihrer Kinder dienen soll; denn wäre das der Fall, so würde ein beim Austritt des Kindes aus der Schule erteiltes Zeugnis diesem Zwecke vollständig genügen und ein in so kurzen Zwischenräumen gegebener und so oft wiederholter Bericht, wie ihn die Quartalszeugnisse aufweisen, wäre überflüssig. Wenn ferner die Schule die Mühe auf sich nimmt und es als ihre Pflicht betrachtet, der Familie vermittelt der periodischen Schulzeugnisse so oft Mitteilungen zu machen über das Schulleben der Kinder, so geschieht dies doch nicht in der Absicht, dass die Eltern diese Zeugnisse kaum ansehen oder im stillen und geheimen über dieselben, je nach den Zensuren, sich freuen oder ärgern sollen, sondern mit der periodischen Wiederholung dieser Berichte verfolgt die Schule unzweifelhaft den Zweck, dass die Eltern, je nach den Zeugnisnoten, durch Lob oder Tadel, durch Aufmunterung oder strenge Zucht das weitere Verhalten ihrer Kinder beeinflussen sollen; denn zur wahren sittlichen und geistigen Erziehung ist das Zusammenwirken von Elternhaus und Schule eine Grundbedingung. Wenn man von der Schule allein verlangt, dass sie Charaktere heranbilde, so ist das, wie wenn man von einem verlangte, er solle Bäume in die Luft pflanzen. Der Boden, in dem die Erziehung wurzeln muss, ist das Elternhaus, die Schule kann nur

das Wachstum des Schösslings in gewisse Bahnen lenken und Auswüchse abschneiden, aber die Lebenskraft findet dieses nur im Erdreich der Familie. Und auch das richtige geistige Streben kann nur aus der sittlichen Grundlage hervorgehen, die in einem geordneten Familienleben vorhanden ist. Darum ist auch gewöhnlich das Wirken der Schule da, wo sie im Elternhause keinen Rückhalt oder gar eine Gegenwirkung findet, erfolglos. Kann doch die Schule nur einen sehr beschränkten Teil des Lebens der Schulkinder in ihren Bereich ziehen, während der weit grössere sich sowohl ihrer Beobachtung als ihrer Beurteilung entzieht. Denn das Elternhaus, als höhere Instanz, macht ja der Schule keine Mitteilungen über das Tun und Lassen der Kinder daheim, dagegen verlangt es solche mit Recht von der Schule. Wollen nämlich die Eltern in richtiger Weise ihre erzieherische Aufgabe erfüllen, so müssen ihnen von Zeit zu Zeit auch zuverlässige Berichte über das Schulleben der Kinder zur Hand sein, sowohl um im stande zu sein, das gesamte geistige und sittliche Leben ihrer Kinder zu überwachen, als auch um die erzieherische Tätigkeit der Familie mit dem Bestreben der Schule harmonisch vereinigen zu können. Und hierin erblicke ich den ersten und wichtigsten Zweck der periodischen Schulzeugnisse. Denn dass dieselben etwa in Ermangelung eines Austritts- oder Abgangszeugnisses als Ausweis über Schulbesuch u. s. w. gelten können, ist jedenfalls ein sehr untergeordneter Zweck, der dem ersteren in keiner Weise nahe kommt. Somit bin ich auf grund der obigen Ausführung zu folgendem Schlusse gelangt: *Der erste und höchste Zweck des periodischen Schulzeugnisses ist, die erzieherische Tätigkeit des Elternhauses anzuregen und zu unterstützen und mit dem Wirken der Schule harmonisch zu vereinigen.*

Diesen Zweck aber können die periodischen Schulzeugnisse nur erreichen, wenn sie die volle und ganze Wahrheit und nichts als Wahrheit über die Schüler enthalten innerhalb der Grenzen, die einem Schulzeugnis gezogen sind. Denn wie sollen die Eltern richtig erzieherisch eingreifen, wenn das Leben ihrer Kinder nicht in jeder Beziehung klar und aufgedeckt vor ihnen liegt? Eine Erziehung, die nicht auf dem Grund der Wahrheit aufgebaut ist, ist eine Täuschung, eine pädagogische Schminke, und die Früchte, die sie bringt, sind Scheinfrüchte, taube Ähren, die zerstäuben, sobald der Sturm des Lebens sie erfasst. Ist doch das gesellschaftliche und öffentliche Leben schon so sehr von konventionellen Phrasen und Vertuschungen durchdrungen, dass die Schule wenigstens noch das Prinzip der ganzen und ungeschminkten Wahrheit hoch halten sollte. Eine Schule, die über ihre Schüler nicht mehr die volle Wahrheit unumwunden sagen darf oder will, und ein Elternhaus, das die volle Wahrheit über das Schulleben seiner Kinder nicht mehr hören und ertragen kann, sind beide auf einer Stufe angekommen, wo sie ihre Pflicht, das sittliche und geistige Wohl der Kinder zu fördern, verkennen und nicht mehr richtig erfüllen. Daher ist die erste Anforderung, die ich an ein

periodisches Schulzeugnis, das seinem Zwecke genügen will, stelle: volle ungeschminkte Wahrheit über den Schüler; und das ist die Bestimmung, die ich als allgemeine Norm anerkannt wissen möchte, das ist die Grundbedingung, die sich für mich aus dem Gesagten konsequenterweise ergeben muss und von der ich alle Postulate sowohl für die Zensurenkala als für die Zensurenerteilung ableite.

II.

Auf den ersten dieser zwei Punkte näher eintretend, liegt es nicht in meiner Absicht, hier eine Normal- oder Modellskala aufstellen zu wollen. Das würde schliesslich nur zu einer ebenso end- als nutzlosen Wortklauberei führen. Ich möchte vielmehr an Hand der oben bezeichneten Norm einige allgemeine Bestimmungen für eine Zensurenkala, wie ich sie für zweckentsprechend halte, festsetzen. Als erstes Erfordernis des periodischen Schulzeugnisses habe ich die volle und ganze Wahrheit bezeichnet, soweit dieses in den Rahmen eines Schulzeugnisses möglich ist. Daraus folgt, dass eine Zensurenkala möglichst alle Erscheinungen aus dem moralischen und intellektuellen Leben der Kinder, soweit die Schule in Betracht kommt, umfassen und in zweckentsprechenden Bezeichnungen zum Ausdruck bringen sollte. Für die Beurteilung der Leistungen und des Fleisses lässt sich eine solche Skala eher finden, als für die Beurteilung des Betragens. Denn die Erscheinungen, in denen Fleiss und Leistungen sich äussern, sind bei allen Schülern homogener Art, die des Betragens aber nicht. Wie geartet auch ein Schüler sein mag, sein Fleiss äussert sich darin, dass er die Aufgaben macht, so gut als er vermag, sein Unfleiss, dass er sie schlecht oder gar nicht macht, und dementsprechend sind die Leistungen. Bei allen Schülern bringt also der Fleiss oder der Mangel an Fleiss gleichartige Produkte hervor, die sich in dieselbe Schablone fassen lassen, wenn sie auch infolge verschiedener Begabung der Schüler nicht gleichwertig sind. Und da der Lehrer den Fleiss hauptsächlich auf Grund der Leistungen im Verhältnis zur Begabung des Schülers beurteilen muss, weil er diesen auch in der Schule nicht fortwährend und im Elternhaus gar nicht beobachten kann, so gilt die für die Leistungen anwendbare Skala auch für den Fleiss. (Forts. f.)

Une grammaire française für Deutsche. *)

Schon wieder eine Grammatik! — So ruft wohl mancher, Laie oder Fachmann, etwas ärgerlich aus und greift mit mehr oder weniger Widerwillen zu dem alten, abgedroschenen Stoff in vorgeblich neuer Form. Dieser erste, aber auch einzig wichtige Vorwurf ist um so verhängnisvoller, als er gemacht wird, bevor man sich nur das neue Werkchen etwas angesehen hat.

Was ist darauf zu erwidern? Woher kommt denn diese Überflutung mit französischen Grammatiken, von denen jede schöner und besser, vollständiger und „kurzgefasster“, verbesserter und durchgesehener, neuer und übersichtlicher sein will als die andere? Da ist in erster Linie der Stoff schuld. Der Stoff zu einer französischen Grammatik ist die französische Sprache, und diese ist, wie alle, besonders aber

*) A. Baumgartner, Grammaire française (für Mittelschulen), Zürich. Orell Füssli 1896. Preis 1. 60. 160 Seiten.

wie alle lebenden Sprachen, unendlich mannigfaltig, d. h. die Zahl der ähnlichen sprachlichen Erscheinungen ist unendlich gross; wer sich also an diese unabsehbare Masse heranmacht, arbeitet an einem Riesenbau, den er wohl fördern, aber nicht beenden kann; das ist der eine Grund, warum jede, auch nur teilweise neu durchdachte, französische Grammatik ihre volle Existenzberechtigung hat. Ein zweiter Grund liegt in der Unbeständigkeit des Stoffes: jede Sprache ändert sich fortwährend, merkt das schon der Laie, wie viel mehr der nach ausnahmsarmen Regeln haschende, analytisch und systematisch vorgehende Sprachbeobachter! Eine Grammatik ist, in der Tat, an Kurzlebigkeit etwa einem Reisehandbuch zu vergleichen, dessen Stoff — die Natur und was die Menschen draus machen — gewiss ebenso unendlich und veränderlich ist, wie das Material zu einer Grammatik. Und nun noch ein dritter Punkt: die Methode. Bekanntlich herrscht darüber heftiger Streit; wer gegenwärtig eine Grammatik schreibt, muss sich manches gefallen lassen, nur das Ärgste wird ihm erspart bleiben: nämlich ignoriert zu werden.

Daher dieser „*embarras de richesses*“ auf diesem trocknen Gebiet. So möge denn jeder französisch Unterrichtende jene instinktive Äusserung der Übersättigung, als meist ungerechtes Vorurteil, bei sich und bei andern bekämpfen und redlich mit geistigen und leiblichen Augen das viele Gute, Neue und Angenehme in dem vorliegenden hübschen Werkchen suchen, bei dem Verfasser und Verleger in gleichem Masse bemüht waren, ihr Bestes zu geben. Ich bin überzeugt: wer versteht zu suchen und zu vergleichen, wird es nicht bereuen.

Schon der Titel, so gewöhnlich er dem Sinne nach ist, deutet auf die Hauptneuerung hin: unsere Grammatik ist in der Sprache geschrieben, in der sie unterrichten soll. In ganz Frankreich, in ganz England, würde man sich — und wer weiss wie lange noch! — vergeblich nach einer deutsch geschriebenen *grammaire allemande* resp. *german grammar* umsehen! Darin liegt in der Tat das Hauptverdienst des bekannten Verfassers. Zwar ist die Zahl der „*grammaires françaises*“ auf französischem Sprachgebiet Legion, doch sind sie für Franzosen berechnet und für deutsche Schulen ungeeignet. Die französisch geschriebenen Sprachlehren für Deutsche, wie Plötz oder Borel, sind erstens zu ausführlich, und zweitens berücksichtigen sie zu wenig die gegen früher bedeutend verschobenen Lehrziele im fremdsprachlichen Unterricht: Korrekte Aussprache und leichte, ungezwungene Handhabung der Sprache.

Baumgartners Lehrmittel füllt also eine entschiedene Lücke aus und zwar in mustergültiger Weise. Wer bis jetzt, dem „neuen Kurse“ folgend, das Deutsche in der französischen Stunde zu eliminieren bemüht war, dem waren die deutsch geschriebenen Regeln ein beständiger Hemmschuh. Diesem Übelstand hat Baumgartner abgeholfen; das Deutsche ist zwar nicht ausgeschlossen, dient aber nur in sehr beschränkter Weise hie und da zur Erläuterung; ich glaube, es könnte zu gunsten der Kürze noch auf ein weit geringeres Minimum reduziert werden, z. B. bei bekannten Redensarten wie S. 23, 25, 141, 142. — Es war keine kleine Aufgabe für einen Deutschen, grammatische Erläuterungen und Regeln für Deutsche echt französisch zu fassen, ohne gewissen eingewurzelten Begriffen der deutsch-lateinischen Grammatik allzunahe zu treten, und doch wiederum, ohne die ganze französische Terminologie herüberzunehmen.

Diese Arbeit einer taktvollen Auswahl ist dem Verfasser völlig gelungen: er hat manchen glücklichen Ausdruck — nach dem vielleicht schon der eine oder der andere vergebens getastet hat — eingeführt, wie z. B. *proposition sujet*, *régime*, oder *infinitive circonstanciel*. Solche Begriffe sollen dem Schüler auch auf französisch geläufig werden, sie dienen zum syntaktischen Verständnis der Sprache, also in letzter Linie zur Förderung der Logik; durch Baumgartners Buch werden sie sich allmählig einbürgern.

Die Beispiele sind fast durchweg vortrefflich und praktisch gewählt, sie sind vor allem einfach, d. h. sie enthalten ausser der zu illustrierenden Eigentümlichkeit keinerlei Schwierigkeiten.

Wir kommen zur Stoffeinteilung: auch da geht der Verfasser neue, eigene Bahnen. Was sich schon in seiner

früher, deutsch geschriebenen Auflage bewährt hat, wird hier wieder aufgenommen. Schon vor 14 Jahren hat Baumgartner es gewagt, die übliche, oft höchst unnatürliche Scheidung in Formenlehre und Syntax fallen zu lassen, und in der Hauptsache nach Wortarten einzuteilen: so werden z. B. die mehr syntaktischen Fragen über *place et accord de l'adjectif* in demselben Kapitel „*Adjectif*“ behandelt wie dessen *formation du féminin* und *du pluriel*. Wer ja weniger Vorgerückte unterrichtet, dem bleibt es unbenommen, bei der ersten Durchnahme des Buches nur das rein Formale zu behandeln. Aber was zum Adjektiv gehört, steht beisammen, Leichteres und Schwierigeres. Wäre das Buch für Anfänger berechnet — obschon auch sie es bei genügender Erläuterung gebrauchen können —, wollte es progressiv vorgehen, so liesse sich wohl über diese Anordnung streiten; aber als Lehrbuch für Vorgerücktere (mindestens ein Jahr intensiven Unterrichts) als Repetitorium der Elemente, was es sein will, gewinnt es durch diese weniger spitzfindige Einteilung nach Wortarten in hohem Masse an Übersichtlichkeit, an Klarheit, an praktischem Wert. In einem Schulbuch verdient eben diejenige Einteilung den Vorzug, bei welcher der Schüler, ohne viel Kopfzerbrechen, diese oder jene Spracherscheinung am raschesten nachschlagen kann, und bekanntlich gehört der Begriff „*Syntax*“ nicht zu denen, die dem Kind, nicht einmal dem Gelehrten *in spe*, in die Wiege gelegt werden. — Rein syntaktische Fragen behandeln nur die vier letzten Kapitel *Concordance, Subjonctif, Infinitif, Construction* [d. h. *ordre des mots*, was deutlicher gewesen wäre], die, etwa den *Subjonctif* ausgenommen, nicht bei den Wortarten konnten untergebracht werden. Die ganze Anlage ist somit eine höchst einfache und durchsichtige.

Auf Einzelheiten einzugehen, ist hier weder Ort noch Zeit. Eine Grammatik setzt sich aus so unzähligen Details zusammen, dass sie wohl nie eine definitive, vollkommene Gestalt annehmen kann, es kann immer und immer wieder gefeilt werden; niemand weiss das besser als der Verfasser selbst, auch wird er stets irgendwelche Besserungsvorschläge mit Dank annehmen. Wir dürfen also im einzelnen nur einen relativen Masstab anlegen, und da darf gewiss die unermüdliche, jahrelange Arbeit des Sammelns von Beispielen, des Ausscheidens, des Feilens nicht unerwähnt bleiben: das vorliegende Bändchen ist in Orthographie, in Raumeinteilung, in Schriftenverwendung ein Muster von Genauigkeit. Übermenschliches ist zwar auch da nicht geleistet worden, denn nach dem Urteil von berufsmässigen Korrektoren gibt es überhaupt kein druckfehlerfreies Buch; aber ihre Zahl ist verschwindend klein, und wird mit jeder neuen Auflage reduziert.

Eine genauere Beurteilung der einzelnen Kapitel kann erst nach längerem Gebrauch des Buches gegeben werden. Hier nur kurze Andeutungen. Besonders beherzigenswert und teilweise neu durchdacht scheint mir in erster Linie: der *Subjonctif*, wo mit Recht die übliche Gruppe „*nach unpersönlichen Verben*“ als rein äusserlich und dazu noch unzutreffend gestrichen und nach ihrem begrifflichen Inhalt auf die sonstigen Kategorien verteilt ist. Dadurch wird auf analytischem Wege bei dem Schüler das Gefühl für die einheitliche Anwendungssphäre dieses vielumstrittenen Modus gefördert zum Nutzen seines französischen Stils und seiner Logik. Ich glaube, Baumgartner hat in der analytischen Ergründung und Darstellung des modernen *Subjonctifs* entschieden einen Schritt vorwärts getan. — Sehr klar analysiert ist ebenfalls ein zweites spezifisch französisches Sprachgefühl: der Unterschied von *passé défini* und *imparfait*. Besondere Aufmerksamkeit ist der „*phraséologie*“ der Verba gewidmet, da wird manches kurz aufgezählt, was in andern Lehrbüchern unter allen möglichen Titeln zerstreut sich findet: wiederum das praktische Prinzip, die isolirten Spracherscheinungen nach äussern Merkmalen zu ordnen. — Ich erwähne noch das hübsche Kapitel über französische Interpunktion, die bei richtiger Ableitung aus der gesprochenen Sprache nicht wenig zum Verständnis des Gelesenen beiträgt.

Vermisst habe ich z. B. die bekannten absoluten Partizipialkonstruktionen, wie *mes frères étant malades*, *je ne jouerai pas*, oder *l'ennemi battu*, *on rentra*, die ja zwar beim Lesen meist sofort verstanden werden, aber von einem Maturanten z. B. auch syntaktisch erläutert und selbst müssen gehandhabt werden

können. Auch der dem Französischen eigentümliche Dativ bei *faire, laisser* u. a., wie: *je leur fais lire une page* sollte mehr als nur erwähnt werden. Dafür könnten, glaube ich, gewisse andere Kapitel wie 6. *Durée des voyelles*, 7. *Alphabet* weggelassen, wieder andere z. B. *le particip passé* oder *la préposition* verkürzt werden.

Auch das Nachschlagen sollte durch einen sachlichen Index erleichtert werden. Doch das lässt sich alles leicht nachholen, das Ganze ist und bleibt, inhaltlich und formell, ein Musterwerk einer praktischen Schulgrammatik der neuern Methode, sie ist französisch und sie ist kurz, darin liegen die Hauptvorteile; wer sie richtig durchgearbeitet, hat getan, was auf analytischem Wege zu einer Kenntnis des Französischen getan werden kann, wie sie unsere Mittelschulen und Seminarien zu geben im stande sind. Wir empfehlen also das vortreffliche Werk allen Fachgenossen aufs wärmste; besonders geeignet aber scheint es uns, dank seiner bündigen, klaren Kürze, für Seminarien, wo es vor allem auf sichere Kenntnis der Haupteigentümlichkeiten des französischen Sprachlebens ankommt. E. T.

Aus kantonalen Erziehungsberichten.

St. Gallen. s. Der Amtsbericht des Erziehungsdepartementes pro 1895 ist soeben erschienen, und es mögen einige statistische Notizen hier am Platze sein.

Die Abgabe der obligatorischen Lehrmittel geschah in gleicher Weise wie früher. Rechnungsbüchlein, Kantonskärtchen und Fibeln erhielt jeder Schüler der betreffenden Klasse. Die übrigen Lesebücher und Gesangbücher wurden nur so weit erforderlich in neuen Exemplaren ausgeteilt und daneben die freigewordenen ältern Bücher ausgenützt. Etwa 50 % der Schüler erhielt neue. Einige Gemeinden verlangten für alle Schüler neue Exemplare und vergüteten den Mehrbezug aus der Schulkasse. Im ganzen wurden 66,133 neue Bücher und Kärtchen verabfolgt und dafür vom Staate 31,733 Fr. geleistet.

Die Gesamt-Einnahmen der Primar- und Sekundarschulen betragen im Rechnungsjahr 4,062,044 Fr.

Die Ausgaben	„	„	3,939,485	„
Die Aktiven	„	„	22,862,520	„
Die Passiven	„	„	3,642,103	„
Das reine Vermögen	„	„	19,220,416	„

Was die Schulsteuer anbelangt, herrscht eine sehr grosse Verschiedenheit. Während 4 Gemeinden gar keine Schulsteuer beziehen, hatten 3 Gemeinden 5—10 Rp., 26 ... 11—20 Rp., 43 ... 21—30 Rp., 58 ... 31—40 Rp., 27 ... 41—50 Rp., 18 ... 51—60 Rp., 13 ... 61—70 Rp., 10 ... 71—80 Rp., 1 ... 84 Rp., 1 ... 95 Rp., 1 ... 100 Rp., 2 ... 110 Rp. und 1 ... 120 Rp. pro 100 Fr. Steuerkapital.

Die Staatsbeiträge an Fonds und Defizite der Schulen betragen für die Primarschulen 80,000 Fr. und für die Sekundarschulen 55,000 Fr.

Die Jahresrechnung des Staates erzeugt folgende Ausgaben für Behörden, Volksschulen und höhere Lehranstalten:

Erziehungsrat	7,100	Fr.
Bezirksschulräte	19,305	„
Bureaukosten	4,055	„
Lehrerkonferenzen	4,698	„
Bibliotheken	900	„
Lehrerunterstützungskasse	12,110	„
Alterszulagen an die Lehrer	63,500	„
An Fonds und Defizite der Schulen	133,000	„
„ die Fortbildungsschulen	16,974	„
Lehrmittel	31,733	„
An Schulhausbauten	50,000	„
„ das Lehrerseminar	55,000	„
„ die Kantonschule	166,165	„
Stipendien	3,000	„
Verschiedenes	3,000	„

rund 572,000 Fr.

Die Schülerzahl betrug Ende des Schuljahres:	
Alltagschüler	31,223
Ergänzungsschüler	4,785
Arbeitsschülerinnen	13,611

Sekundarschüler	2,237
Privatschüler	948
Fortbildungsschüler	2,755

Über den Stand der Primar- und Sekundarschulen haben die Bezirksschulräte folgende Noten abgegeben:

Note	Primarschulen	Sekundarschulen
1 = sehr gut	168	13
1-2	167	16
2 = gut	179	3
2-3	43	1
3 = mittelmässig	4	—
3-4	2	—
4 = gering	1	—
	564	33

Pensionen wurden bezahlt an 81 Lehrer und Lehrerinnen mit 40,601 Fr., an 77 Witwen 17,354 Fr., an 49 Waisen 4383 Fr.

Am Seminar waren 68 Zöglinge und an der Kantonschule 304.

Mitteilungen

der Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich.

Der Vortragskurs des Herrn E. Milan.

Im November letzten Jahres wurde im Schosse der Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich die Anregung gemacht, es möchte ein Lese- und Vortragskurs eingerichtet werden, zu welchem ausser den Mitgliedern die Lehrer aller Schulstufen Zutritt haben sollten, und da die vorzüglichen Rezitationen des Herrn Milan bei Anlass der C. F. Meyer-Feier noch in aller Erinnerung lebten und seine jeder Effekthascherei abholde Vortragsweise ihm allgemeine Sympathie erworben hatte, so war man über die Persönlichkeit des Kursleiters bald einig. Weniger zuversichtlich war man dagegen darin, ob Hr. Milan eine solche ihm völlig neue und fremde Aufgabe auch wirklich übernehmen würde. Hr. Milan erklärte jedoch gleich von Anfang an, dass er gerne den geplanten Kurs zu leiten versuchen werde, lediglich aus Freude an der Sache und weil er die feste Überzeugung habe, dass, wenn sich nur die Teilnehmer ernstlich ins Zeug legen, der Schule ein schöner Gewinn daraus erwachsen müsse.

Am Dienstag nach Pfingsten, 26. Mai, konnte der Kurs in der prächtigen Aula des Hirschengraben-Schulhauses in Zürich mit 77 Teilnehmern eröffnet werden. Die Lehrerschaft aller Schulstufen, vom Kindergarten bis zur Hochschule und dem eidgenössischen Polytechnikum, war vertreten. Dem Lehrerstand der Volksschule gehörten 50 Teilnehmer an. Der kantonale Erziehungsrat, die Bezirksschulpflege, die städtische Zentralschulpflege und die Presse waren, nicht offiziell zwar, doch würdig repräsentiert, und damit das Bild des Ganzen nicht allzu einförmig magisterlich werde, hatten auch Damen in stattlicher Zahl sich eingefunden. Etliche Teilnehmer kamen bis auf 30 km weit täglich mit der Eisenbahn hergereist.

In seinem kurzen Begrüßungswort stellte Hr. Milan dar, welche Bedeutung die Schweiz und ihre Dichter für seinen eigenen Bildungs- und Entwicklungsgang als Rezitator gehabt, und entrollte dann den Arbeitsplan des Kurses. Der Stoff war so gewählt, dass jede Schulstufe etwas dabei gewinnen konnte; vom einfachen Goetheschen „Du Bächlein, silberhell und klar“ bis zu Bürgers „Lenore“, Geibels „Tod des Tiberius“ und Fontanes „Brück' am Tay“, wo die menschlichen Leidenschaften mit den Naturgewalten um die Wette rasen, wurden alle Schwierigkeitsgrade durchlaufen. Die Übungen fanden — Samstag und Sonntag ausgenommen — täglich von 5—7 Uhr statt. Während der ersten Tage wurden jeweilen einleitend die wichtigsten Aussprache-Regeln behandelt; die Ergebnisse dieser Erörterungen finden sich am Schlusse des Berichtes zusammengestellt. Der Theorie folgte die praktische Übung. Wer sich tags zuvor zu einer Leistung anboten hatte, las nun das gewählte Gedicht oder trug es frei vor. Hernach wurde von den Teilnehmern und dem Leiter Kritik geübt in Beziehung auf Aussprache und Auffassung, und es ist in hohem Masse anerkennenswert, dass hierbei niemand falsche Empfindlichkeit zeigte und sich etwa durch Aussetzungen, wie man sie ja sonst wohl nur Schülern gegenüber macht, verletzt fühlte. Um so

freier konnte jeder seine Beobachtungen, seine persönliche Ansicht über die Auffassung dieser oder jener Stelle, über die Grundstimmung der oder jener Dichtung kundgeben. Alsdann folgte der mustergültige Vortrag des gleichen Gedichtes durch den Kursleiter selbst, der bei solcher Gelegenheit wiederholt bescheiden bemerkte, dass er sich nicht im Besitze des allein seligmachenden Weges rezitatorischer Wiedergabe wähne. Nichts wäre unrichtiger als sklavische Nachahmung; die Eigenart des einzelnen müsse stets ihr Recht behalten. Nach dem Vortrag durch den Kursleiter folgten eine oder zwei Wiederholungen durch Teilnehmer, wobei man die gerügten Fehler tunlichst zu vermeiden trachtete. Waren dann noch die Anmeldungen für den kommenden Tag entgegengenommen, so schloss der Abend mit einer schönen Rezitation des Leiters, und wer dabei gewesen, der wird dessen Wiedergabe von Gottfr. Kellers „Jugendgedenken“ und „Tanzlegendchen“ und Marie von Ebner-Eschenbachs „Krambambuli“ nie vergessen.

Welches Interesse der Vortragskurs auch in weitem Kreise erweckte, davon zeugte der Umstand, dass jeden Abend etliche Gäste, bald Lehrer und Professoren, bald Dichter und Redaktoren, bald Vertreter der Erziehungsbehörden in unserer Mitte weilten.

Nachdem wir so zwölf Abende hindurch je zwei Stunden gemeinsam gearbeitet hatten, um uns im sprachlichen Ausdruck zu vervollkommen und die Schönheiten ernster poetischer Kunstwerke richtig zu erfassen und wiederzugeben, blieb uns noch übrig, auch der humoristischen Dichtung zu gedenken. Dazu war die Schlussfeier auf der „Safran“ trefflich geeignet. Launige Tischreden, frohe Lieder und komische Verse hielten die zahlreiche Gesellschaft bis tief in die Nacht hinein in glücklichster Stimmung beisammen. Dass auch hier der Löwenanteil an rezitatorischen Leistungen unserm Kursleiter zufiel, bot uns neuen Anlass, die Vielseitigkeit seines aussergewöhnlichen Talentes zu bewundern, und man trennte sich mit dem allgemeinen und aufrichtigen Wunsche, dass dieser erste Vortragskurs in naher Zukunft eine Fortsetzung finden möge.

Es war keine geringe Zumutung an die Kurs Teilnehmer, die ja meist im praktischen Lehramt stehen, gewesen, nach vollem Tagewerk zwei Stunden täglich selber wieder als Schüler zu arbeiten, und den jüngern unter uns musste es ein Sporn sein, zu sehen, wie im Lehrberuf ergraute Männer, die ihre 30—40 Dienstjahre hinter sich haben, mit vollem Interesse und sichtlichem Erfolg sich an den Übungen beteiligten. Alles Wünschbare würde man nicht erreichen: das wusste man im voraus; aber keiner ist, der nicht eine Menge nützlicher Winke und Anregungen mit sich genommen hätte, keiner, dem nicht bei mancher herrlichen Dichtung neue Gesichtspunkte eröffnet, neue Schönheiten aufgegangen wären. So hat dieser Vortragskurs einen kräftigen Anstoss zu erhöhter Pflege unserer edeln deutschen Sprache gegeben und wird, dessen sind wir gewiss, in mancher Schule reichliche Früchte tragen. Dies ist in allererster Linie das Verdienst der vortrefflichen Leitung durch Hrn. Emil Milan. Sein bescheidenes Auftreten hat uns für ihn eingenommen, seine massvolle Kritik uns belehrt, sein vollendetes Beispiel uns überzeugt und hingerissen und die schlichte Gefühlswahrheit seines Vortrages uns im Innersten ergriffen. Ihm sei an dieser Stelle nochmals der aufrichtige Dank aller Kurs Teilnehmer dafür ausgesprochen, dass er nach einer anstrengenden Rezitationstour die mühevollen Aufgabe übernommen und so glücklich durchgeführt hat.

Joh. Schurter.

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

Zürich. *Freiwillige Gemeindefulagen.* A. Primarschulen. Dägerst-Bucheneegg: dem Lehrer 50 Fr. vom 1. Januar 1896 an. Oetwil-Geroldswil: dem Lehrer 100 Fr. vom 1. Mai 1896 an. Fällanden: dem Lehrer Erhöhung der Zulage von 100 auf 200 Fr., der Lehrerin 100 Fr. vom 1. Mai 1896 an. Güntisberg-Wald: der Lehrerin 200 Fr. vom 1. Mai 1896 an. Nohl-Uhwiesen: dem Lehrer 50 Fr. vom 1. April 1896 an. Russikon: dem Lehrer Erhöhung von 200 auf 300 Fr. vom 1. Mai 1895 an. B. Sekundarschulen. Dietikon: dem Lehrer 200 Fr. vom 1. Mai 1896 an. Seen: den zwei Lehrern je 300 Fr. vom 1. Mai 1896 an. Flaach: Erhöhung von 200 auf 300 Fr. vom 1. Januar 1896 an.

Bezirksschulpflegen. Wahlen: Bezirk Hinweil. Herr Eduard Thomann, Pfarrer in Grüningen. Bezirk Pfäffikon. HH. Robert Moos, Kantonsrat, in Weisslingen; Gottfried Pfister, Pfarrer in Sternenberg; Jakob Merkli, Advokat, in Pfäffikon; Jakob Hürlimann, Lehrer, in Bisikon-Illnau (letzterer als Abgeordneter des Schulkapitels).

Rücktritt: Horgen: Herr Sekundarlehrer Stiefel in Horgen (als Präsident und Mitglied, sowie als Turninspektor).

Errichtung zweier *neuer Lehrstellen* an der Primarschule Kirchbühl-Stäfa auf Beginn des Wintersemesters 1896/97.

Hinschiede: Herr Jak. Hofmann, a. Lehrer von Schlatt, geb. 1823, gest. 2. Juni 1896; Herr Rud. Lüthy, a. Sekundarlehrer von Richtersweil, geb. 1825, gest. 13. Juni 1896.

Urlaub für das Sommersemester 1896 (wegen gestörter Gesundheit): Herr Fritz Marti, Verweser an der Sekundarschule Töss.

Technikum Winterthur: Erteilung von Stipendien und Freiplätzen pro Sommersemester 1896 im Totalbetrage von Fr. 5880.

Seminar in Küsnacht: Erteilung von Stipendien pro Schuljahr 1896/97 im Gesamtbetrage von Fr. 33,600.

Einführung des *fakultativen Unterrichts in Fremdsprachen* an folgenden Sekundarschulen: Höngg (Englisch); Dietikon, Oerlikon, Hinweil (Italienisch).

Hochschule. Dem Universitätsturnverein wird pro Schuljahr 1896/97 der übliche Staatsbeitrag von Fr. 300 zugesprochen.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Die Hochschule Bern zählt gegenwärtig 588 eingeschriebene Studenten, mit den Studirenden (43) der Veterinärschule 631. Darunter sind 65 weibliche Studirende. Die Zahl der Auditoren beträgt 56 (23 Damen), so dass die Gesamtfrequenz 687 beträgt. Die Fakultäten teilen sich in die Zahl der eigentlichen Studenten wie folgt: Theologische Fakultät 27 (kath.-theol. 7); juristische Fakultät 135; medizinische Fakultät 179; philosophische Fakultät 247. Von diesen Studirenden sind 273 Berner, 195 Schweizer anderer Kantone und 163 Ausländer.

— Zum Rektor der Universität *Genf* wurde Herr Prof. Girard gewählt, zum Vizerektor Herr Prof. Charles Soret, Sekretär Herr Raoul Gauthier. Als Nachfolger Ermanns von Lausanne wurde Herr Paul Moriaud zum Professor des römischen Rechts ernannt.

Appenzell-Ausserrhoden. (*R-Korr.*) Die Jahresrechnung der kantonalen Verwaltungen, welche jeweilen auf die Landsgemeinde jedem Einwohner zugestellt wird, enthält über das Schulwesen im Jahr 1895 folgende Posten:

<i>Einnahmen:</i> Erlös aus Lehrmitteln	Fr. 3550. 13
Rückzahlungen von Stipendien und Vorschüssen	„ 1200. —
Bundesbeiträge an gewerbl. Schulen	„ 3975. —
Total	Fr. 8725. 13

<i>Ausgaben:</i> Für Sitzungen der Landesschulkommission, Schulbesuche, Expertisen, Druckkosten etc.	Fr. 2367. 54
Staatsbeitrag an das Seminar in Kreuzlingen	„ 600. —
Stipendien und Vorschüsse	„ 4850. —
Beitrag an die Lehrpensionskasse (per Lehrer 30 Fr.)	„ 41. 40
Stipendien für Besuch von Spezialkursen	„ 110. 95
Schulinspektionen	„ 747. 70
Subventionen für gewerbl. Fortbildungs- und Zeichnungsschulen	„ 6175. —
Beiträge an drei Realschulen	„ 1500. —
Beiträge an den Ferienkurs für Zeichenlehrer an Fortbildungsschulen	„ 1200. —
Beiträge zur Unterstützung des Primarschulwesens	„ 6000. —
Beiträge zur Unterstützung der allgem. Fortbildungsschule	„ 3220. —
Ausgaben fürs Lehrmitteldepot	„ 3979. 40
Beitrag an die Kantonsschule	„ 8698. 59
Total	Fr. 43,589. 18

Die Netto-Ausgaben fürs Schulwesen betragen also Fr. 34,864. 05

Die laufende Kasse der Kantonsschule in Trogen weist auf an Ausgaben ... „ 28,356. 16

Einnahmen „ 10,958. 97

Defizit Fr. 17,397. 19

wovon laut Vertrag die Gemeinde Trogen die eine Hälfte, der Kanton die andere zu tragen hat. Die Gehalte betragen für den Direktor Fr. 3500 nebst Wohnung, für sechs Lehrer je Fr. 3200. Diese Gehalte sind im Vergleich zu denjenigen verschiedener Reallehrer im Kanton etwas niedrig.

— (*Korrespondenz.*) Nachdem die Gemeindeversammlung in Herisau am 3. Mai lauf. Jahres die Errichtung einer weitern Ganztagschule für den Schulbezirk *Kreuzweg* einstimmig beschlossen, wählte der Gemeinderat am 15. Juni auf dem Wege der Berufung an die neue Stelle Hr. Walter Rotach, Sohn des derzeitigen Unterlehrers im Kreuzweg. Der Gewählte war ca. drei Jahre Lehrer an der Taubstummenanstalt in Zürich und wirkt seit zwei Jahren an der Oberschule in Wolfhalden.

An die Unterschule *Bühler* wurde Herr Kundert, Lehrer an der Waisenanstalt in St. Gallen, gewählt.

Bern. Hochschule. (*Korresp.*) Zur Wiederholung und Fortbildung in der französischen Sprache wird an der Hochschule Bern ein Kurs abgehalten, welcher am 18. Juli beginnt und zehn Wochen dauert. Der Unterricht wird jeden Samstag nachmittags von 2—6 Uhr von Hrn. Gauchat, Sekundarlehrer und Privatdozent und Hrn. Lützelshwab, Gymnasiallehrer, erteilt.

Dieser Kurs, welcher hauptsächlich die Methodik des Französisch-Unterrichtes und die französische Literatur beschlägt, ist für die Lehrer an erweiterten Oberschulen eingerichtet und schliesst mit einer ausserordentlichen Prüfung zur Erlangung eines Fähigkeitszeugnisses. Ein solches Fähigkeitszeugnis ist für die Lehrer an erweiterten Oberschulen nach § 74 des neuen Schulgesetzes vorgeschrieben.

Stadt Bern. (*Korr.*) An der Länggassschule wurde im Jahre 1895 eine Summe von Fr. 3757. 40 für Kleider, Schuhe, Milch, Brot etc. für arme Kinder verwendet. Der Gesamtbetrag der gesammelten Hilfsgelder erreichte die respektable Höhe von Fr. 4154. 90. Für den Knabenhort bezifferten sich die Einnahmen auf Fr. 2314, die Ausgaben auf Fr. 2267. Der Verein für das Patronat hat seit seiner Gründung im Jahre 1887 für 30 Lehrlinge und Lehrtöchter Fr. 4874 ausgegeben, im Berichtsjahre für sieben Lehrlinge Fr. 644. Sämtliche angeführten gemeinnützigen Einrichtungen, und überdies auch die Vermietung von Landstücken an arme Familien und die Sorge für die Krankenpflege stehen unter der Protektion des 500 Mitglieder zählenden Länggassleistes.

Bernischer Lehrerverein. (*Korresp.*) In der Antwort der Regierung auf die Eingabe des Zentralkomitees bezüglich des Falles Zumbach ist das eigenmächtige und ungesetzliche Vorgehen der Erziehungsdirektion gegenüber dem Lehrer Zumbach in ungenügender Weise begründet.

Da es sich hier nicht nur um den Fall Zumbach handelt, sondern um die Klarlegung der Kompetenzen der Erziehungsdirektion und die Auslegung des Gesetzes in bezug auf die Ausübung des Züchtigungsrechtes in der Schule, so kann sich das Zentralkomitee und die ganze Lehrerschaft mit dieser Antwort nicht zufrieden geben. Das Zentralkomitee wird deshalb die Angelegenheit weiter verfolgen.

Glarus. -i- Die glarnerischen Arbeitslehrerinnen haben Glück gehabt. In kurzer Zeit ist durch eine Kollekte, inklusive einem Vermächtnis, das Stammkapital ihrer neugegründeten Alterskasse auf Fr. 12,000 angewachsen.

— Schulpräsident der Stadt Glarus wurde Hr. Fabrikant *Jenny-Studer*; Hr. Pfarrer Dr. *Buss* lehnte eine Wiederwahl ab.

St. Gallen. -s- *Korresp.* Bei prachtvollstem Wetter fand letzten Sonntag das ostschweizerische Schwingfest in St. Gallen statt. Die Zahl der Teilnehmer aus der gesamten Ostschweiz war eine recht erfreuliche. Es mögen 180—200 gewesen sein. Um 9 Uhr vormittags begrüsst Herr Landammann Zollikofer als ehemaliger flotter Turner die Gäste in einem herzlichen Willkommgruss und knüpfte daran die Mahnung, ehrlich, bieder und treu zu schwingen, ohne unerlaubte, verwerfliche Mittel zu gebrauchen.

Nach der kurzen Generalversammlung, an welcher Wädenswyl als künftiger Festort bestimmt wurde, begann das Vorschwingen, um die passenden Paare herauszufinden und die mindertüchtigen Leute auszuschneiden.

Nach dem Mittagessen wurde ein Zug durch die Stadt ausgeführt, die allezeit dienstbereite Stadtmusik voran. Die Gassen waren reich beflaggt. Nach 2 Uhr begann das Ausschwingen. Es wurde im ganzen schön geschwungen. Freilich traf man nicht die Recken und Kraftgestalten, wie man sie in Bern oder Entlibuch findet; immerhin aber zeigte sich viel Kraft und Gewandtheit, und manch einer hätte auch einen Hosenlupf mit einem Emmentaler oder Oberländer probieren dürfen. Vor allem zeichneten sich die Züribieter aus, wie denn die zwei einzigen Kränze von diesen erobert wurden. Neben dem Schwingen und Ringen bildeten allerlei Übungen im Spezialturnen, Klettern, Springen, Steinstossen eine schöne Abwechslung. Auch war eine Schar Appenzeller da, welche lustige Jodler ertönen liessen. Es war ein rechtes Volksfest, an welchem sich das Publikum zu Tausenden einfand und seine helle Freude hatte.

Die zwei Glücklichen, welche mit Kränzen bedacht wurden, heissen Albert Gut, Zürich und Emil Staub, Thalweil.

Solothurn. Die Jahresprüfungen an der solothurnischen Kantonsschule finden während der Zeit vom 25.—29. Juli statt. Den 30. Juli wird in Solothurn die Feier der 50 jährigen Tätigkeit der Professoren Dr. V. Kaiser und Dr. Fr. Lang begangen. „Ein freudiges und seltenes Doppelfest. Bei diesem Anlasse werden viele ehemalige Studierende der Kantonsschule sich einfinden, um die verehrten alten Lehrer an ihrem festlichen Tage zu begrüssen und im Verein der frühern Studiengenossen alte Erinnerungen wieder neu aufleben zu lassen. Es würde gewiss allen frühern Schülern der Anstalt, den Veteranen aus den vierziger und fünfziger Jahren und der nachfolgenden Generation sehr erwünscht sein, wenn ein Komite sich bilden würde, um diese alten „Studenten“ direkt einzuladen und am Feste zu besammeln.“ (Olten. Tagbl.)

— Die Gemeinde Laupersdorf hat den Gehalt ihrer beiden Lehrer um je Fr. 100 und denjenigen der Arbeitslehrerin um Fr. 50 erhöht. Der Regierungsrat hat, gestützt auf die motivierten Anträge des Professorenvereins und des Erziehungsrates, beschlossen: Es sei die Veröffentlichung der Fortgangsnoten der Schüler im Katalog der Kantonsschule schon dieses Jahr abzuschaffen, immerhin in der Voraussetzung, dass die Professorenkonferenz der Zensur der einzelnen Schüler in deren Zeugnissen eine vermehrte Aufmerksamkeit schenke.

Vaud. Une Société suisse pour la réforme orthographique de la langue française s'est constituée à Lausanne le 30 mai. Les statuts renferment, entre autres les dispositions suivantes. „La Société a pour but la simplification de l'orthographe, surtout en vue de faciliter aux enfants l'étude de la langue française. La société considérera comme un minimum immédiatement réalisable les simplifications qui seront admises par la commission de réforme orthographique instituée en France. Elle engagera ses membres à les défendre et à les appliquer autant qu'il leur sera possible. Elle insistera auprès des pouvoirs publics pour que, de même qu'en France, ces simplifications soient introduites dans les écoles et autorisées dans les examens à tous les degrés. La société se divise en sections formées du groupement des adhérents d'une contrée ou d'un canton. La Société sera dirigée par un comité central de 5 membres, élus pour 2 ans, et par des comités de sections.“ Trente-trois membres se sont fait inscrire à la séance. Le comité élu pour la première période de deux a été choisi dans le canton de Vaud et se compose de MM. J. Bonnard, présid.; F. Guex, vice-présid.; L. Mogeon, secrétaire, E. Vittoz, et G. Renard. Le programme comporte une réforme très-moderée, visant les simplifications les plus urgentes, par exemple, les doubles consonnes, les pluriels en *x*. La contribution annuelle d'un fr. permettra l'impression d'études pratiques sur la réforme et leur distribution aux membres de la société. Les adhésions à la Société de réforme sont reçues par MM. Bonnard prof., avenue Davel et Mogeon, boulevard de Grancy, à Lausanne.

La nouvelle Société pour la réforme orthographique sera sans doute mieux organisée pour agir vigoureusement que ne l'étaient les anciennes associations qui s'étaient formées dans le

même but chez nous en même temps qu'en France et en Belgique. Toutefois on ne peut pas se promettre une réalisation bien prochaine des réformes proposées, car les obstacles qui s'opposent aux modifications dans l'orthographe française sont plus nombreux et plus tenaces qu'on ne se le figure communément. Mais la nouvelle société et ses alliées rendront déjà un grand service, si leur travail et leur influence contribuent à nous rendre plus indépendants du formalisme grammatical dans notre manière d'apprécier et de pratiquer l'orthographe.

Zürich. Letzten Dienstag wurde in Zürich die 50jährige pfarramtliche Tätigkeit des verehrten Antistes Hrn. Pfr. Dr. G. Finsler gefeiert. Gegen 200 Personen nahmen an dem Festakt in der Grossmünsterkirche und der Tonhalle teil, und geistliche und weltliche Behörden zollten dem Jubilar die wohlverdiente Anerkennung. Fast gleichzeitig oder etwas früher feierten drei stadtzürcherische Lehrer in der Stille ihres Herzens die Vollendung ihres fünfzigsten Dienstjahres, einer gütigen Vorsehung dankend, dass sie nach einem Halbjahrhundert anstrengender Arbeit geistig und körperlich frisch ihrem Berufe noch weiter obzuliegen vermögen. Ihrer stillen, segensvollen Arbeit unsere Anerkennung und ein herzliches Glückauf zu weiterer Tätigkeit.

— Der kantonale Verein für Förderung des Handarbeitsunterrichts zählt gegenwärtig 250 Mitglieder. 64 Lehrer erteilten 5248 Stunden Unterricht für 2083 Schüler. An der Versammlung des schweiz. Vereins soll ein gemeinsames Arbeitsprogramm für sämtliche Arbeitskurse postuliert werden. Sind wir recht berichtet, so herrschte in der letzten Vereinsversammlung die Strömung vor, die statt der Verbindung der Handarbeit mit dem übrigen Unterricht der Ausarbeitung von Nipp-sachen den Vorrang lassen und die Knaben durch die Aussicht auf das praktische Ziel für den Unterricht interessieren will.

— **Winterthur.** In Berichtigung einer frühern Mitteilung (siehe Nr. 25) wird uns geschrieben, dass im Schuljahr 1895/96 im Bezirk Winterthur im ganzen 20 weibliche Fortbildungsschulen mit 21 Halbjahrskursen (1 Jahresschule) und 1265 Schülerinnen bestanden gegenüber 326 Schülerinnen vor fünf, und 40 Schülerinnen vor zehn Jahren. Die Fortbildungsschule für Töchter in der Stadt Winterthur zählte am Ende des letzten Schuljahres 534 Schülerinnen. In 61 Kursen wurden 3516½ Stunden Unterricht erteilt.

Verschiedenes. Ein Lehrer der guten alten Zeit, der in den dreissiger Jahren seinen Posten verlor, gab seinem Nachfolger folgende Anweisung: Der schuleister sollte die kinder Pören die in der schull sind und Nicht jn der stuben Ummen s Pazieren. Es Wer Nötiger er det sie Oebis Aus der Bibel Leren wede von Allen Tieren, es wer beser dier weret nie auf der schullmeister Schull gewesen.

Schweizerischer Lehrerverein.

Letzten Montag ist die Eingabe an die h. Bundesversammlung sämtlichen Mitgliedern der eidg. Räte übermittelt worden. Sie enthält die Beschlüsse der Delegiertenversammlung und nach einer Erneuerung des Gesuches um Behandlung der Schulvorlage Schenk die Erklärung, dass unser Verein die Initiative ergreifen wird, wenn die Räte die Subventionsfrage nicht an die Hand nehmen.

Der leit. Ausschuss.

Sektion Thurgau. An der letztjährigen Versammlung in Diessenhofen wurde der Vorstand beauftragt, wenn möglich dafür zu sorgen, dass die Sektionsverhandlungen in Zukunft vor Beginn der Synode erledigt werden könnten, da nachher Zeit und Umstände zu ungünstig seien. In sehr verdankenswerter Weise ist das Tit. Synodalpräsidium dem geäusserten Wunsche entgegengekommen, indem es die Eröffnung der Synode auf 10 Uhr ansetzte. Die Sektion Thurgau versammelt sich nun um 9 Uhr. Wir ersuchen die Mitglieder, sich *unmittelbar nach Ankunft der Züge* im Versammlungslokal (Promenadenschulhaus) einzufinden. (Siehe Konferenz-Chronik in heutiger Nummer.) Die Verhandlungen dürften nicht mehr als etwa 30 Minuten in Anspruch nehmen, so dass dann noch genügend Zeit zu einer Erfrischung übrig bleibt.

Wir hoffen auf zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

LITERARISCHES.

Europäische Wanderbilder. Zürich, Orell Füssli. Nr. 245, 246, 247. *Oberaargau und Unterenmental.* Mit 45 Illustr. von J. Weber und einer Karte.

Dieses Bändchen ist eine Zierde der ganzen Serie, inhaltlich und zeichnerisch. Es ist eine Freude, an Hand des Textes und unterstützt durch die Bilder diese Talschaften, in denen Aarwangen, Wangen, Herzogenbuchsee, Langenthal, Huttwil, Sumiswald und so manche andere schöne Orte liegen, zu durchwandern. Der Text zeigt infolge einer Mehrzahl von ortskundigen Mitarbeitern reiche Abwechslung und vor allem Detailkenntnis bis ins einzelne, in geologischer, geschichtlicher und volkskundlicher Hinsicht. Das ist nun ein Bändchen, das sich so recht brauchen lässt für den heimatkundlichen Unterricht im Tal selbst und im weitem Kanton und Vaterland. Die Illustration mit den zwei grossen Panoramen und den Ansichten aller grossen Ortschaften auf Tonpapier verdient nicht weniger hohe Anerkennung.

Nr. 248/49. *Genf und Umgebung.* Mit 36 Illustr. und einer Karte.

Den vielen Besuchern Genfs ist dieses Städtebild ein willkommener Führer. Es bietet eine allgemeine Übersicht über Lage und Bedeutung der Stadt und macht in einem „Gang durch die Stadt“ auf die Sehenswürdigkeiten historischer, architektonischer, landschaftlicher Art aufmerksam. Ein weiterer Abschnitt ist den Umgebungen mit ihren Aussichtspunkten gewidmet, während die zwei letzten Abschnitte Handel, Industrie, geistiges Leben und die Geschichte Genfs behandeln. Das reiche historische Interesse, das sich in Genf an so manche Persönlichkeiten von Bedeutung knüpft, macht diesen Führer durch die Rhonestadt sehr wertvoll. Jedem zum Studium zu empfehlen, ehe er nach Genf reist, wenn er in kurzer Zeit viel sehen will.

Schweiz. Rundschau. Zürich, A. Müller. VI. Jahrgang. Heft 6.

Das Juniheft dieser vaterländischen Zeitschrift, die neben der Aufmerksamkeit, die sie den belletristischen Erzeugnissen schenkt, allgemein bildende Stoffe aus Geschichte, Natur, Volksleben u. s. w. aus der Feder unserer besten Gelehrten bietet, enthält eine Reihe interessanter Abhandlungen und Aufsätze: Der Verein zu „Leuterburg“, von Justus van Maurik jr., aus dem Holländischen von Friedrich Eich; Carl Ludwig, Denkrede, gehalten in der Gesellschaft der Ärzte am 11. November 1895, von Dr. R. Wlassak; Moderne Kriegführung, von Reinhold Günther; Gedichte, von Joh. Ernst, Hedwig Kym, Marie Döbeli, J. G. Oswald; Ein Alltagsschicksal, Skizze von A. Burg; Rumänische Hochzeitsgebräuche, von Adolf Flachs; Wie Rheinau zürcherisch wurde, von K. Dändliker; Das alte Lied, Gedicht von Otto Haggemacher; Kunstberichte: Aus Heimat und Fremde; Bücherschau.

Indem wir auf diesen reichhaltigen Inhalt aufmerksam machen, erinnern wir die Leser daran, dass die Verlagshandlung den Jahrgang zu 12 Heften à 5 bis 6 Bogen, der sonst 15 Fr. kostet, an Lehrer zu 10 Fr. jährlich abgibt. Es ermöglicht dies einzelnen und kleinern Kollegien, diese Zeitschrift zu halten, die gegenüber den ausländischen periodischen Publikationen gewiss alle Anerkennung und Unterstützung verdient.

Sammlung illustrirter Charakterbilder für Schule und Haus. I. Aus allen Erdteilen, von Dr. O. Hellinghaus und J. Treuge. 2. Aufl. 20 Lief. zu 50 Rp. Münster i. W., H. Schönig.

Nachdem wir Anlage und Plan dieses Werkes besprochen haben, als Lief. 1 und 2 erschienen, erübrigt uns zunächst durch Hinweis auf den Inhalt von Lief. 3 bis 10, die heute vorliegen, zu zeigen, dass das Werk seinem Charakter entspricht. Wir finden in diesen Lieferungen charakteristische Schilderungen über Afrika aus der Feder von Meyer (Besteigung des Kilimandscharo), Peters (Die Massais), Emin Pascha (Auf dem Viktoria Niansa), Junker (Audienz bei dem König von Buganda), Mackay, Casati (Von Berber nach Chartum), M. Jephson (Gefangennahme Emin Paschas), Felkin (In Obeid), Rohlf (Audienz beim Kaiser von Abessinien), Nachtigal (Sklaventrab), Berth, Buchholz, Zöllner (Die Fetischstadt Be), Lenz (Timbuktu), Körner (In Tanger), Rückert (Im Golf von Tunis),

Bary (Im Ghat), Lehnert (Von Sues nach Kairo). Über Amerika ist eine allgemeine Charakteristik geboten, dann folgen Einzelbilder wie: Eine Bergbesteigung in Grönland, von Payer, Schlittenreise in Alaska (Whymper), Volksfest der Eskimo (Jacobson), das Yosemite-Tal (Ratzel), Himmelkratzer und Yellowstone-Park (Hesse-Wartegg), Salt-Lake city in Utah (Herzog), Mammut-Höhlen in Kentucky, Washington (Bodenstedt), Fahrt auf dem Mississippi, der Popokatepetl (Thielemann), Urwald (ib.), Umgegend von Rio Janeiro (v. Hochstetter), Ein Ritt über die Cordilleren (Zöllner), Der Golfstrom (Schweiger-Lerchenfeld) etc. Die Abschnitte sind gut gewählt und nicht zu lang; sie eignen sich vortrefflich zum Vorlesen in der Schule.

A. Kleinschmidt. *Lebensbilder aus der Länder- und Völkerkunde* für Haus und Schule. I. Bilder aus Amerika. Weinheim (Baden) 1895. Fr. Ackermann. 432 S. 6 Fr.

Zweck dieser Bilder ist die Belebung des erdkundlichen Unterrichts durch Schilderungen, die von Augenzeugen herrühren. Die „besten Quellenwerke“ d. h. Reisebeschreibungen u. s. w. von A. von Humboldt bis zu den neuesten Werken werden zu einheitlichen, abgerundeten Darstellungen verwertet. In der Sprache der ersten Beobachter wird die Schilderung lebhaft, anregend und spannend; durch die Verbindung verschiedener Quellen wird die Behandlung eines Gebietes nach verschiedenen Richtungen: Klima, Boden, Naturerzeugnisse, Lebensführung der Leute ermöglicht, und gerne gibt die Bearbeitung dem Bilde durch geschichtliche Rückblicke Relief. Freilich erlangt damit das Einzelbild eine ungewöhnlich grosse Ausdehnung. Der Lehrer, der diese tatsächlich anregenden Lebensbilder benutzen will, wird indes die Teilung in Unterabschnitte oder Zerlegung resp. Herausgreifen einzelner besonders charakteristischer Abschnitte leicht von sich aus vornehmen können. Der erste Band, der ausschliesslich Amerika gewidmet ist, zerfällt in XV Kapitel, die den hohen Norden, Alaska und Britisch-Nordamerika, die Vereinigten Staaten, Mexiko, Guatemala (nach Stoll), Westindien, Columbia, Ecuador, Venezuela, Guyana, Brasilien, Peru, Argentinien, Chile und den Feuerlandsarchipel beschlagen. Indem wir diesen ersten Band aus gutem Grund empfehlen, möchten wir wünschen, dass der Verfasser in den folgenden Bänden die einzelnen Kapitel in kleinere Abschnitte teile. Die Einheit wird darob nicht verloren gehen.

Agnes Giberne. *Sonne, Mond und Sterne.* Nach der 20. englischen Auflage von 1893, Deutsch von E. Kirchner. Autorisierte Ausgabe mit 14 Farbendruckbildern und 3 Tafeln, sowie einer Vorrede von C. Pritchard, Professor astronom. an der Universität Oxford. 312 Seiten mit farbigem Umschlag. Fr. 5.10. Berlin.

„Es mangelt uns keineswegs an Werken über Astronomie, gelehrten und angeblich populär geschriebenen; keines ist aber so interessant, kurzweilig und doch belehrend, keines weiss den Ton des Unterhaltenden so zu treffen, wie das vorliegende. Für alle diejenigen, die ihr Wissen spielend bereichern wollen, sowie vornehmlich für die Jugend wird dieses Werk ein „Standard Book“ im wahren Sinne des Wortes werden.“ Das waren die Worte des Herrn Verlegers beim Erscheinen obigen Buches, und es ist in der Tat nicht zu viel gesagt: „Sonne, Mond und Sterne“ von Agnes Giberne scheinen einem wirklichen Bedürfnisse entgegengekommen zu sein, denn sie fanden rasch eine so überausgrosse Verbreitung, dass im Verlaufe weniger Jahre das zwanzigste Tausend gedruckt werden musste! Das spricht gewiss am besten für die Brauchbarkeit des gediegenen und aussergewöhnliche Vorzüge besitzenden Büchleins. Wir haben hier die Grundzüge elementarer Astronomie ohne jede mathematische Zutaten und fast ganz frei von technischen Ausdrücken.

Ein derartiger erfolgreicher Versuch ist aber eine ebenso hervorragende Leistung, wie zugleich auch nach Prof. Pritchards Überzeugung von grossem praktischem Werte. Wir können das Werken allen Anfängern nur aufs wärmste empfehlen; es verbindet mit origineller Sprache grosse Klarheit der Darstellung und wird sich gewiss auch bei uns bald viele Freunde unter jung und alt erwerben.

Schweiz. Portraitgalerie. Zürich, Orell Füssli. Heft 61. Inhalt: Professor Otto Sutermeister, Bern; Ingenieur K. J. Gelpke; Spartaco Vela; Ständerat O. Blumer; Bundesrichter Clausen; E. Meyer von Herisau; Daniel Jenny von Ennenda.

Kleine Mitteilungen.

— St. Gallen (Korr.) Ehrenmeldung. Sämtliche Lehrer unseres Kantons, welche an die Landesausstellung nach Genf Schülerarbeiten zu liefern hatten, erhalten von der Oberbehörde ein *Freibillet* Genf retour. Andern Kantonen zur Nachahmung empfohlen!

— *Lehrertag in Genf.* Wir hoffen, dieser Nummer die *Legitimationskarten* für Eisenbahnfahrt beilegen zu können; dieselben sind indes nicht rechtzeitig eingelangt. Sie werden mit nächster Nummer folgen und gleichzeitig auch an die Beitrag zahlenden Mitglieder gesandt werden.

— Die Aufführungen von *Schillers Tell* durch die Realschule Basel, die unter der Leitung der Herren Dr. Fäh und Benno Schwabe hohe Anerkennung fand, ergab einen Reinertrag von über 1700 Fr., der für die Ferienkolonien und den Schülerreisefond verwendet wird. — Wer eine Teilaufführung im Freien von ergreifender Wirkung mit ansehen will, besuche die Teildarstellung in Altstetten bei Zürich.

— Im Wahlkreis Nyon wurde Schuldirektor alt Pfr. *Lagier* zum Nationalrat gewählt. Um für die Subvention der Volksschule einzutreten?

— Der Herzog von Meiningen hat die 50,000 Mk., die ihm der Landtag zum 70. Geburtstag überwies, für den Neubau des Seminars bestimmt, um damit zu bekunden, „welch hohen Wert ich den Veranstaltungen beilege, die auf gediegene Bildung unserer Volksschullehrer abzielen.“

— *Kolumban Russi* in Andermatt, seit 76 Jahren des Dorfes Organist, tritt wegen Lähmung des rechten Armes vom Orgeldienst zurück. 72 Jahre lang amtierte er als Lehrer.

— *Zur Mode.* An der schweizerischen Lehrerinnenversammlung in Aarau hielt Fräulein J. Peyer aus Bern eine energische Streitrede gegen allerlei Toilettensünden, namentlich gegen das Korsett. Die Rede hatte das schöne Resultat, dass ca. 100 Damen sich durch Namensunterschrift verpflichteten, künftig weder Korsett noch Handschuhe (bei letztern sind feierliche Anlässe ausgenommen) mehr zu tragen und ihre Kleiderstücke fussfrei anfertigen zu lassen.

„Int.-Bl.“

— Wir machen auf die billigen Taxen der *Sihltalbahn* (siehe p. 104!) aufmerksam.

Telephon Sommer- und Winterkuranstalt Telephon

Bad-Hotel Sternen

(Schweiz) **BADEN** (Suisse)

Eigene Thermalquelle 38° R. Vorzügliche, neu erstellte Bade-Kabinete. Douchen, Dampfbäder, Massage. Freundliche, neu renovirte Zimmer. Grosse, schattige Gartenanlagen. — Billige und gute Pension. Eigene Weine (Goldwändler). — Sorgsame, gute Bedienung. — Es empfiehlt sich bestens

Der neue Eigentümer:
[O V 276] [O F 8373] **Ad. Bucher-Werder.**

RAGAZ

Hotel und Pension Krone

nebst Dependances.

Altbekanntes Haus. Zunächst den Bädern. Mässige Preise. Sämtliche Zimmer elektrisch beleuchtet. Telephon im Hause. [O F 7990] Omnibus an allen Zügen. [O V 287]

Es empfiehlt sich dem reisenden Publikum angelegentlichst

Der neue Eigentümer: **H. Müller-Dätwyler,**
(Sohn vom Hotel Müller, Schaffhausen).

Restaurant und Gartenwirtschaft

Am Hafen **Signal Rorschach** Am Bahnhof

Der Unterzeichnete erlaubt sich, **Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten** sein günstig gelegenes und gut eingerichtetes Etablissement angelegentlichst zu empfehlen. Grosser Saal, Vorhalle und gedeckte Kegelbahn, verbunden mit grosser Gartenwirtschaft. Gute Bedienung. Billige Preise.

Schulen werden extra berücksichtigt.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich [O V 211] **J. B. Reichle.**

Luftkurort Melchthal Obwalden

894 Meter über Meer.

Hotel und Pension Alpenhof.

Route:
Luzern-Kerns-Melchthal-Frutt-Engstlenalp-Jochpass-Engelberg. Für schweizerische Lehrer und ihre Familienangehörigen bestens empfohlene Erholungs- und Wanderstation.

Lehrer mit Ausweis, sowie Schulen, reduzierte Preise. Post- und Telephonverbindung. Prospekte umgehend franko.

Höflichst empfiehlt sich [O V 273] **Al. Reinhard-Städler, Propr.**

Bad-, Gast- & Kurhaus

Zweibrücken b/Gais z. Rothbach

Nächst der Haltstelle

Appenzell A/Rh.
Empfehlenswert für Bleichsüchtige, Lungenkranke, Erholungsbedürftige. Molken, Milch und Bäder. Kohlensäurereiches Trinkwasser. Pensionspreis Fr. 3. 50 bis 4 Fr. inkl. Zimmer. [Ma 3210 Z] [OV 805]

Ergebenst empfiehlt sich **Walser-Ernst.**

Eine möblierte Wohnung mit eigener Küche ist auszuleihen.

Schwendi-Kaltbad

ob **Sarnen** in Obwalden (Brünigroute)

— ist seit **Mitte Juni** eröffnet. —

Seit Jahrhunderten viel benützte und sehr bewährte eisenhaltige Mineralquelle; vorzüglich für Schwächestände. Klimatischer Alpenkurort, 1444 M. ü. M. Ruhiger Aufenthalt, angenehme Spaziergänge, schattige Wälder, hübsche Aussichtspunkte. Pension (Mahlzeiten und Zimmer) von 4 1/2 Fr. an. Es empfehlen sich bestens: [O 400 Lz] [O V 278]

Kurarzt: **Dr. Ming.** Gebr. **Alb. u. Jg. Omlin.**

* Hotel Ochsen *

[O V 212] **Flüelen, Uri.**

Schöner, grosser Speisesaal. — Mittagessen und Diner zu jeder Tageszeit.

Ermässigte Preise für Schulen und Vereine.

David Stalder, Eigentümer.

== Schaffhausen. ==

Restaurant und Gartenwirtschaft z. „Mühlental“

in der Nähe des Bahnhofes.

Meine geräumigen Lokalitäten nebst prachtvoller Gartenwirtschaft mit grosser, gedeckter Veranda halte ich den **Tit. Schulen, Vereinen und Gesellschaften** bestens empfohlen. Täglich warme und kalte Speisen, ausgezeichnetes Rheinfelder Salmenbräu, reelle Weine etc. 2 Kegelbahnen, Stallungen, Telephon. Hochachtungsvoll [O V 248]

F. Rumpus-Osswald, Rheinfelder Bierdepot z. Mühlental.

Feusisgarten

Kurhaus und Sommerwirtschaft

Feusisberg am Zürichsee, 730 Meter über Meer, 40 Minuten von Station Schindellegi und Pfäffikon. **Lohnender Ausflug** für Schulen, Vereine, Touristen etc.

Als Kurort: Angenehmer Landaufenthalt und Erholungsstation. **Reine Luft, schöne Spaziergänge, Bäder und Molken.** Post und Telephon. Pensionspreis 4—5 Fr. inkl. Zimmer. [H 1147 Lz] Prospekte gratis. [O V 237]

Telephon. **Frau Oechslin-Kälin.**

Brunnen am Vierwaldstättersee

Hotel Pension Rigi

Prächtige Aussicht auf den See und die Gebirge. Ruhige Lage. **Grosser, schattiger Garten.** Warme Bäder im Hause.

Pensionspreis Fr. 4. 50 bis Fr. 5. —

Reelle Weine, gute Küche, offenes Rheinfelder Feldschlösschen-Bier. **Gesellschaften und Schulen** bestens zu empfehlen. [H 1340 Lz] Billige Preise **Prospekte gratis.** [O V 247]

Ch. Kaiser-Kettiger.

Flüelen am Vierwaldstättersee.

== Gasthaus zum Sternen. ==

Altrenommiertes Haus. Grosse Lokalitäten für Gesellschaften. Schöne, schattige Terrasse. **Offenes Bier** vom Fass. Reelle Weine. [H 737 Lz] Gute Küche. Billige Preise. [O V 219]

Bestens empfiehlt sich **J. Sigrist.**

Pension Adler in Stans.

In schönster Lage, prächtige Aussicht auf Gebirge, gleich bei der Stanserhornbahn gelegen, gute Verbindung nach allen Richtungen. Pensionspreis von Fr. 3. 50 an. [O V 309]

Für Schulen und Vereine Mittagessen von 1 Fr. an. Achtungsvoll

Frau Domann, zum Adler.

Bade- und Kur-Anstalten Ragaz-Pfäfers.

BAD PFÄFERS.

Das Hotel **Bad Pfäfers**, sowie die berühmte Quellschlucht von Pfäfers, sind seit 5. Mai für Passanten und Touristen eröffnet. [OV 224] **Die Direktion.**

GUTE SPARSAME KÜCHE

Sortenverzeichnis von Maggis Suppenrollen * à 10 Rappen per Tafelchen: Echte Erbsuppe, Erbs mit Reissuppe, Einbrennsuppe, Geröstete Mehlsuppe, Gerstensuppe, Griessuppe, Grünerbs-Kräutersuppe, Grünhafer schleimsuppe, Grünkernsuppe, Hafergriessuppe, Hafer schleimsuppe, Kartoffelsuppe, Kostsuppe, Kartoffelsuppe (purée), Linsensuppe, Reissuppe, Reis-Crécysuppe, Reis-Juliennessuppe, Rotbohnsuppe, Sagosuppe, Tapiocasuppe, Tapioca-Crécysuppe, Tapioca-Juliennessuppe, Weissbohnsuppe, Wurzelsuppe. Ia. Teigwarensuppen: Graupensuppe, Melonensuppe, Riebelisuppe, Sternchensuppe, Extrasorten — (à 15 Rappen per Tafelchen.) Mockturlesuppe, Currysuppe, Schnittbohnsuppe, Krebsuppe, Fischsuppe, Kerbelsuppe. Auf Wunsch vieler Konsumenten mitgeteilt.

* Maggis Suppenrollen sind, dank ihrer Vorzüglichkeit, zum täglichen Gebrauchsartikel geworden; — neustens wird nun von verschiedenen Seiten der Versuch gemacht, minderwertige Nachahmungen davon in den Handel zu bringen, — man verlange deshalb ausdrücklich Maggi's Suppenrollen.

GRAND PRIX: Internat. Ausstell. Bordeaux 1895. — **GRAND PRIX:** Internat. Ausstell. Lyon 1894.

[O V 312]

[O V 455]

I.I. REHBACH

BLEISTIFT-FABRIK

REGENSBURG GEGRÜNDET 1821.

Vorzügliche Zeichenbleistifte:

No. 255 „Rembrandt“ en detail 5 S

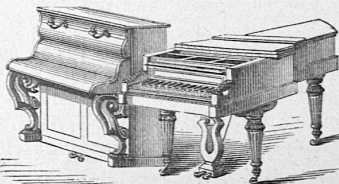
„ 171 „Walhalla“ „ „ 10 S

„ 105 „Polygrades“ „ „ 15 S

Gebrüder Hug & Co. in Zürich.

Ältestes Haus. — Gegründet 1807.

Basel, St. Gallen, Luzern, Lugano, Winterthur, Feldkirch, Konstanz,
[O V 405] Strassburg, Leipzig.



Pianos
und
Flügel

nur beste einheimische und ausländische Fabrikate zu allen Preisen.

Solideste Schweizerpianos,
Höhe 1,26 Meter, Fr. 675 und 700.

Harmoniums

für Kirche, Schule und Haus mit und ohne Pedal

beste amerikanische, deutsche und schweizerische Erzeugnisse u. a.: neues, eigenes Modell, solid, kräftig, 4 Oktaven, nur Fr. 110.

Violinen u. alle Streich-, Blas- u. andern Instrumente.

Saiten, Requisiten etc. in reichster Auswahl.

Musikalien Größtes Lager für Klavier und alle übrigen Instrumente, Orchester, Chor- und Sologebang — Kirchenmusik — Schulen und theoretische Werke.

KAUF und ABONNEMENT.

Vorzugspreise und günstige Bedingungen für Lehrer u. Anstalten.

Tinten

tiefschwarz und haltbar, per Liter à 35—50 Cts. in Korbfaschen und Fässern, sowie Tinten in allen brillanten Farben liefert zu Vorzugspreisen. — Muster gratis und franko.

E. Siegwart, Chemische Fabrik, Schweizerhalle bei Basel.

[O V 805]

Körperlich und geistig Zurückgebliebene

(Knaben und Mädchen) finden jederzeit Aufnahme in der sehr gesunden gelegenen Erziehungsanstalt von E. Hasenfratz in Weinfelden. Sorgfältige Pflege und Erziehung, gründlicher Unterricht — auf je 6 Kinder eine besondere Lehrkraft. — Eigentliches Familienleben. Prospekte und beste Referenzen.

* Draht-Seilbahn Ragaz - Wartenstein. *

Dankbarste Tour per Seilbahn nach Wartenstein, Dorf Pfäfers, Felsentreppe, Naturbrücke zum Bade Pfäfers und der weltberühmten Taminaschlucht. — Wartenstein, sagt Tschudi: nicht genug zu empfehlender wunderschöner Aussichtspunkt mit Ausblick auf die reizenden Talschaften und Gebirgsketten des St. Galler Oberlandes und der Bündner Herrschaft etc. — Wartenstein Hotel mit herrlichen Terrassen und Garten, grosse Restauration für Schulen und Gesellschaften. Billige Preise.

Schulen bezahlen halbe Fahrpreise: Bergfahrt 30, Talfahrt 15 Cts. für Kinder und Lehrer. [O V 188]

Wien L. & C. Hardtmuth Budweis

Bleistifte und Pastelle für Schule und Bureau.

Gegründet 1790 — Anerkannt bestes Fabrikat. — Gegründet 1790
Preisgekrönt auf allen Welt- u. Industrie-Ausstellungen (36 Med.) in London, New-York, Paris, Berlin, Wien etc.
Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens, Wien 1873: Ehren-Diplom, Paris 1874: Goldene Medaille und Ritterkreuz der franz. Ehren-Legion, Berlin 1879: Verdienst-Preis, Triest 1892: Ehrea-Diplom etc. etc.

Besonders zu empfehlen sind:
Für Sekundarschulen:
Die mittelf. Ceder, unpolirt, rund Nr. 125, Nr. 1, 2, 3, 4
" " polirt, achteckig 123, " 1, 2, 3, 4
" " Für Technikum und höhere Schulen:
Die feinen Ceder-Stifte, polirt, sechseckig Nr. 110, Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6
Die schwarze Kreide in Holz Nr. 190 B, Nr. 1 bis 5
Die Negro-Pencils in Holz Nr. 350, Nr. 1 bis 5
Als allerbestes, bisher existierendes Zeichenmaterial für Ingenieure, Architekten etc. ist der Stift Koh-I-Noor in Ceder, polirt, sechseckig, in 14 Abstufungen erzeugt von 6 B—6 H

Die besten Papierhandlungen der Schweiz halten die Hardtmuth'schen Stifte auf Lager.

Sihltal-Bahn.

Ausgabe von Kinderbillets.

Von heute den **22. Juni 1896** an werden an den **Wochentagen bis Ende August** zur Fahrt von und nach allen unsern Stationen **Kinderbillets** ausgegeben zu sehr reduzierten Taxen. [O V 316]

Diese Billets sind gültig für Kinder bis zum **15. Altersjahr**, gleichviel ob die Kinder allein oder in Begleitung reisen. (O F 8556)

Die Herren Lehrer und übrige erwachsene Begleiter von Schulen zahlen die Taxe nach dem Schulfahrtstarif.

Tarif-Auszug:	Zürich-Selnau nach Leimbach und retour III. Klasse	— 1.15
Retourbillets zur halben einfachen Taxe	" " Adlisweil " " " "	— 0.25
	" " Gontenbach " " " "	— 0.30
	" " Langnau " " " "	— 0.35
	" " Sihlwald " " " "	— 0.45

Zürich, den 22. Juni 1896.

Der Direktor.

Inseraten-Beilage zu Nr. 26 der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Im Verlag von **Karl Henckell & Co., Zürich**, ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Über Volkslied und Mundart.

Ein Wort an die aarg. Lehrerschaft anlässlich der Kantonalkonferenz am 12. September 1895
von Prof. Dr. J. Winteler.

[O V 314]

Preis 60 Cts.

Die kleine Schrift des geistvollen Verfassers, der durch seine „Kerenzer Mundart“ als hervorragender Dialektolog und unter dem Namen Tycho Pantander auch als Dichter wohlbekannt ist, bietet in erster Linie für die gesamte Schweizerische Lehrerschaft ein mehr als nur flüchtiges Interesse. Sie sollte in der Hand keines Lehrers fehlen, der sich über die wichtige Frage der Erhaltung und Pflege der Mundart und ihr Verhältnis zum Schriftdeutschen ein gerecht abwägendes Urteil bilden will.



Physikalisches Kabinet für Volksschulen.

55 Apparate. 50 Mark portofrei.
Auf Wunsch Ansichtsendung. Buch mit 40 Dispositionen, sowie Preisliste an Lehrer umsonst und portofrei.
Meiser & Mertig, Dresden,
[O V 142] Kurfürstenstrasse 29/2.

Touristen!

Reform-Schle

(OF6661) *ist die beste.* (OV18)

Kein Wundlaufen mehr, da die Sohle sich dem Fusse anpasst. Kein Geruch. Waschbar. Unverwüstlich Überall bestens empfohlen. Neues Material.
H. Bruppacher & Sohn, Zürich.

Soeben erschienen u. kann durch jede Buchhandlung bezog. werden:

Die Erzählung

im Aufsatzunterricht der Volksschule.

Eine Sammlung ausgeführter Aufsatzübungen im Anschluss an epische Musterstücke bearbeitet von

Emil Rasche, Schuldirektor

Preis 1 Mark 30 Pfg.

Ein sehr beachtenswertes Werkchen, das, aus langjährig gereifter Praxis hervorgegangen, dem Aufsatzunterrichte neue Anregungen u. sichere Handhaben für die Praxis bietet und vor allem der vielfach beklagten „Monotonie der Schüleraufsätze“ entgegenzuwirken sucht.

Dresden. Alwin Huhle

OV 301 Verlagsbuchhandlung.

Pianos,

kreuzsaitig, von Fr. 600 an.

Flügel,

sehr gute Instrumente.

Harmoniums,

4 Oktaven, von Fr. 100 an.

Einige gespielte Instrumente sehr billig. [OV141]

Extra billige Preise für Lehrer. Provision für Vermittlung von Käufen.

J. Muggli, Bleicherwegplatz,

Zürich-Enge.

Für Schulen!

Verlag von Schmid, Francke & Co., Bern.

Methode zur Prüfung des Farbensinnes mit Hilfe des Flor-Kontrastes. Von E. Pflüger, Professor der Augenheilkunde. Bern, kart. Fr. 5. —

Die Methode hat den Vorzug, dass die Untersuchung von einem Laien ebenso gut vorgenommen werden kann, als von einem Sachverständigen. Jeder Lehrer kann seine Schüler daraufhin prüfen. [O V 306]

Schaffhausen

Spezialität! Tuchrestenversand! Neue Branche!

Stets Tausende von Coupons auf Lager Täglich neue Eingänge. Jeweils direkter persönlicher Einkauf der Saison-Muster-coupons in den ersten Fabriken Deutschlands, Belgiens und Englands. Deshalb Garantie für nur frische, moderne und fehlerfreie Ware bei enorm billigen Preisen.



Restenlänge 1—6 Meter.

Zwirn-Bukskin zu Fr. 2.50 und Fr. 2.90 per Meter.
Cheviots und Tweeds zu Fr. 2.40 per Meter.
Elegante Velours, reinwollen, zu Fr. 4.20 per Meter.
Englische Cheviots, reinwollen, zu Fr. 4.30 per Meter.
Kammgarne, sehr hübsche Qualität, zu Fr. 4.90 per Meter.
Stoffe für Damenmäntel, Jaquets, Regenmäntel etc.

Schwarze Tuche, Satin und Überzieherstoffe zu billigsten Engros-Preisen. — Muster franko. — Umtausch gestattet.

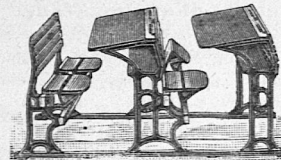
Tuchversandhaus Schaffhausen

[OV390]

(Müller-Mossmann)

Erstes Schweiz. Spezialgeschäft in Tuchresten.

Auf allen Ausstellungen mit höchsten Auszeichnungen gekrönt!



Schulbänke

mit Columbus- und Reform-pendelsitzen (gesetzlich geschützt),

Hauskinderpulte

von 24 Mark an, für jedes Alter verstellbar, liefert unter langjähriger Garantie die

Bayer. Schulbankfabrik

C. A. Kapferer,

Freihung 1. Oberpfalz. [O V 521]

Illustr. Katalog mit 18 verschiedenen Modellen gratis und franko. La Atteste zu Diensten!

Schulhefte

in allen Lineaturen und vorzüglichen Qualitäten, Schreibmaterialien, Schultinte in bekannter guter Qualität empfiehlt bestens J. Ehrsam-Müller, Zürich III, Schreibheftfabrik, Schulmaterialien-Handlung.

OV168] Preisourant jederzeit gratis und franko. (OF7744)

Bleistifte von Hardtmuth, Faber, Rehbach, Städtler etc. Federn von K. Kuhn & Cie., Sønnecken, Gebr. Flury etc.

Telephon

Rigi-Kulm

Telephon

(O F 7224)

und

[O V 218]

Hotel und Pension Rigi-Staffel.

Auf rechtzeitige briefliche, telephonische oder telegraphische Anmeldung der Zahl der Teilnehmer und der Zeit der Ankunft finden Schulen, Vereine und Gesellschaften jederzeit vorzügliches Quartier nebst bester Verpflegung zu folgenden Bedingungen:

Schüler- und Gesellschaften-Preise

für Rigi-Kulm:

Logis per Person	Fr. 1.75
Mittag- oder Nachtessen: Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person	„ 2.—
Frühstück: Kaffee, Butter, Brot und Käse, per Person	„ 1.—
Total	Fr. 4.75

für Rigi-Staffel:

Logis per Person	Fr. 1.50
Mittag- oder Nachtessen: Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse u. Brot, per Person	„ 1.75
Frühstück: Kaffee, Butter, Brot und Käse, per Person	„ 1.—
Total	Fr. 4.25

Auf Verlangen wird an Stelle des oben erwähnten einfachen Mittag- oder Nachtessens ein Diner zu Fr. 2.50 servirt, bestehend in Suppe, zwei Gängen Fleisch und Gemüse und einer süssen Speise.

Bestens empfiehlt sich Rigi-Kulm und Rigi-Staffel, Mai 1896.

Dr. Friedrich Schreiber, vormals Gebrüder Schreiber.

Erholungsstation Schwäbrig bei Gais

1151 Meter über Meer,

ist erholungsbedürftigen, schulpflichtigen Kindern, sowie auch Töchtern im Alter von 16 bis 25 Jahren das ganze Jahr geöffnet (für Töchter geschlossen vom 15. Juli bis 5. August). Da die Anstalt Eigentum der Zürcher Ferienkolonien, unter tüchtiger Leitung steht, herrlich gelegen ist und die Pensionäre daselbst neben reiner Alpenluft, einfacher aber reichlicher und gesunder Nahrung, zugleich elterliche Aufsicht und Pflege, die Schulpflichtigen auch einigen Schulunterricht finden, kann dieselbe bestens empfohlen werden. — Prospekte sind zu beziehen beim Anstaltsarzt Dr. Zürcher in Gais und Lehrer R. Toggenburger, 31 Universitätsstrasse, Zürich IV, an die jedes Anmeldungen zu richten sind. (M 9041 Z) [O V 281]

Vierwaldstättersee

Flüelen

Vierwaldstättersee

Hotel St. Gotthard

empfehl sich für Vereine und Schulen betreff ermässigten Preisen. Grösster Saal. Offenes Bier.

[O V 264]

Wwe. Schorno-Schindler.

Hotel und Pension Rössli

[OV 315] *Alpnach-Stad am Vierwaldstättersee*
empfehlte sich den Pilatusbesteigern. Billige Preise. Schöner
ruhiger Aufenthaltsort. Pensionspreis von 4 Fr. an.
— Schulen und Gesellschaften besondere Preisermässigung. —

Hotel und Pension Drossel,

am Vierwaldstättersee **Brunnen** am Vierwaldstättersee

(OF 8476) **C. Aufdermaur**, Propr. [OV 297]

Café-Restaurant, Gartenwirtschaft
(Interessante Versteinerungen, originelle Holzverzierungen.)
Seebäder Lokalitäten für grössere Gesellschaften. Seebäder.

Brunnen, Hotel u. Pension Bellevue

gedeckte Halle mit schattigen Garten-Anlagen, hart am See mit schönster Aussicht auf See und Gebirge, vis-à-vis vom Rütli, Schillerstein etc.
2 Minuten vom Landungsplatze der Dampfboote. Münchener und Schweizer Bier vom Fass und in Flaschen. Kalte und warme Speisen (OF 7802) zu jeder Zeit. [OV 191]

Für Schulen und Gesellschaften gut eingerichtet und bestens empfohlen von
Wwe. und Familie Suter-Inderbitzin.

Hotel und Pension Seebodenalp, Rigi.

1030 Meter ü. M. 1 Stunde ob Kißnacht (od. Immensee), Kt. Schwyz. Unübertreffliche Lage. Luft-, Milch- und Molkenkurort. Bäder und Douchen. Pensionspreis Fr. 5. —. Prospekte gratis. (OF 8425) [OV 291]

Telephon. **J. A. Seeholzer**, Besitzer.

„Thiergarten“ Schaffhausen

(Münsterplatz)

Neu renovirtes, schönstes Lokal der Stadt.
Grosses Café-Restaurant mit Billard. Schattiger Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. Grosse Säle mit Piano für Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener- und Pilsener Bier, feine Landweine, gute Küche, billige Bedienung. [OV 318]

Telephon. Bestens empfiehlt sich: **C. J. Mayer-Ulmer.**

≡ Kuranstalt Steinegg ≡

20 Minuten von Appenzell entfernt.

Schöner, ruhiger Landaufenthalt. Prächtiges Alpenpanorama. Schattenreiche Gartenanlagen. Freundliche Zimmer. Bäder. Gelegenheit zu den anmutigsten Exkursionen und lohnenden Bergtouren. In Anbetracht der grossen Lokalitäten sehr geeignet zur Aufnahme von Ferien-Kolonien bei besonderer Begünstigung.
Es empfiehlt sich angelegentlichst (OF 8287) [OV 254]
A. Sutter, Besitzer.

MURI. Soolbad und Luftkurort zum „Löwen“.

Pensionspreis mit Zimmer 5 Fr.; für Familien nach Abkommen. Grosser schattiger Garten mit Kegel- und Wandelbahn. — Eigene Forellenfischerei. — Vorzügliche Landweine. — Telephon. — Illustrierte Prospekte gratis durch [OV 208] **A. Glaser.**

HOTEL RATHAUS

1560 M. über Meer **Davos-Platz** 1560 M. über Meer
Ältestes Passanten- und Touristen-Hotel, gegründet 1564.
Gute Küche, reelle Veltliner-Weine.
Der Tit. Lehrerschaft und Vereinen bestens empfohlen.
[OV 294] **A. Branger-Jost.**

Hauptpromenade Interlaken
Biergarten zur Sennerhütte
mit Restauration für Schulen und Vereine.
Jeden Tag Konzert von einer Italiener-Truppe im Kostüm.
Im Garten eine komplet eingerichtete Sennerhütte zur Besichtigung.
[OV 285] Es empfiehlt sich bestens
C. Lichtenberger.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Zur Bade-Saison empfehlen wir:

Kleine Schwimmschule
von **Wilh. Kehl**,
Lehrer an der Realschule zu Wassenheim i. E.
3. Aufl. Preis br. 60 Cts.

. Allen Schwimmschülern und namentlich Denjenigen, welche keinen Schwimmunterricht erhalten, aber dennoch die Kunst des Schwimmens sich aneignen wollen, werden recht fassliche Winke gegeben. Es sei das kleine Werkchen bestens empfohlen.
Kath. Schulzlg. Breslau a. L.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Tschudi. Schweiz. Reisehandbuch „Der Tourist“ erscheint in 33. Auflage. Fr. 7. —. Ausgabe in 3 Teilen Fr. 8. 50.

Tschudi's Touristenkarte der Schweiz. Supplement zu Tschudi's Reisehandbuch. Preis: 1 Fr.

Tschudi's Praktische Reiseregeln für Schweizer-Reisende. Preis: 1 Fr.

Europäische Wanderbilder

Kollektion beliebter Reiseführer, 247 Nummern in deutscher, französischer und englischer Sprache erschienen. Prospekte und ausführliche Kataloge gratis und franko.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Turnlehrmittel für Primarschulen.
Ed. Balsiger,
Schuldirektor in Bern,
vormals
Seminar-direktor des Kantons St. Gallen.

Lehrgang des Schulturnens
Erste Stufe - Zweite Auflage.
Zehntes bis zwölftes Altersjahr.
Preis: Fr. 1. 20.

Zur Beachtung für Lehrer!

Der Unterzeichnete empfiehlt den schweiz. Lehrern für Schulausflüge u. a. Anlässe seinen an der Hauptstrasse links gelegenen, ganz neu eingerichteten (OF 8421) [OV 288]
Gasthof zum Storchen
samt Bier-Restaurant bestens. Billige Preise, gute Bedienung und vorzügliche Betten.
Einsiedeln, im Juni 1896. **C. Frei**,
Redaktor der Päd. Blätter.

Luzern

Gasthaus und Restaurant Löwengarten

nächst dem Löwendenkmal. **Grosser Konzert-Saal.**
Garten, 700 Personen fassend. Gute Zimmer und Küche. Vorzüglicher Mittagstisch. Prima Bier vom Fass. Reelle Weine. Billige Preise. Für Schulen und Vereine besondere Begünstigungen. (O 312 Lz) [OV 221]

Es empfiehlt sich ergebenst
Telephon. D. Disler-Rieder.

Hotel und Pension Luegeten

680 M. * bei Pfäffikon (Kt. Schwyz). * 680 M.
Wunderschöner Aussichtspunkt. Der tit. Lehrerschaft, Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. (OF 8508) (OV 303) **Wwe. Bachmann.**

Kurhaus Schwandegg

1 1/2 Std. v. Schindellegi **Menzingen** 2 Stunden von Zug
Lohnendes Ausflugsziel. Sehr schöne Aussicht. Gedeckte Wandelbahn. Telephon. Telegraph. — Es empfiehlt sich bestens [OV 299] (H 1412 Lz) Der Besitzer: **Al. Arnold.**

ALTORF Gasthof Tell

Besonders geeignet zu Mittagessen für Schulen und Vereine. Prachtvoller, schattiger Bier- und Restaurationsgarten. Grosse Terrasse mit Alpen-Panorama. Gute, komfortabel eingerichtete Zimmer. (OV 170) (H 948 Lz)

Kurhaus Schrina - Hochruk

1300 M. über Meer **Wallenstadt Berg** 1300 M. über Meer
Schöner Punkt zum Ferienaufenthalt für Lehrer und Schüler, sowie zu Schülerausflügen. Pensionspreis von Fr. 2. 50 an. Empfiehlt sich bestens (OF 8518) [OV 311] **Beat Giger**, Pächter.

Einsiedeln. „Schweizerhof“

empfehlte sich der Tit. Lehrerschaft bei Ausflügen mit den Schülern unter Zusicherung billiger und guter Bedienung. Grosser Saal. (OV 250) (OF 8059) **N. Bünzli-Kohlberger.**

Hotel und Pension Sonne

(II. Rang) in **Brunnen** am Vierwaldstättersee.
Bedeutend vergrössert. Billigste Preise für Passanten und Aufenthalter. Schöne Gartenwirtschaft mit grosser Trinkhalle, speziell für Gesellschaften und Schulen eingerichtet. Täglich Mittagessen im Garten oder Restaurant à Fr. 1. 50, für Gesellschaften und Schulen nach Übereinkunft. (OF 8057) [OV 227] **M. Schmid-Enzmann**, Propr.